

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

**Lobeck & Co.**

Hollieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

**Chocoladen, Cacaos  
Desserts.**

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

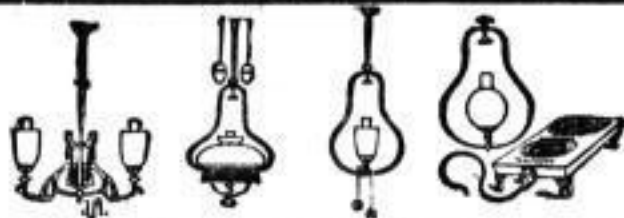
Hauptgeschäftsstelle:  
Wartenstraße 38/40.

**Bezugsgebühren**  
Für den Abnehmer des Jahrganges 1909 beträgt der Preis 1,50 Mk. für den Einzelabnehmer 1,00 Mk. ...

**Anzeigen-Zarif**  
Anzeigen von 10 bis 12 Uhr ...

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

**Kretschmar, Bösenberg & Co.**  
Kronleuchterfabrik \* Serrestrasse 5/7.



**Komplette Ausstattung**  
einer Wohnung mit Beleuchtungs-  
Körpern für Gasglühlicht Mk. 80,—.

**Lederwaren. Reise-Artikel.**

Weitgehendste Auswahl in  
Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.

**Adolf Näter,** Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft  
26 Prager Strasse 26.

### Für eilige Leser.

**Nutmögliche Witterung:** kühl, veränderlich.  
Die Gesamteinnahme der Sächsischen Staatseisenbahnen in den Monaten Januar bis mit November 1908 betrug 131.952.106 Mark, d. h. 1.909.627 Mark weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.  
Marcella Semblich erhielt vom König die goldene Medaille virtuti et ingenio am Bande des Albrechtsordens.  
Der Reichstag erledigte gestern u. a. das Automobilgesetz in zweiter Lesung.  
Bei der Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Reichsfinanzreform handelt es sich um eine Rundgebung der Gesamtheit der verbündeten Regierungen.  
Die „Nat.-Ztg.“ bringt einen detaillierten Vorschlag einer neuen Erbschaftsteuer, der ihr von der nationalliberalen Reichstagsfraktion zugegangen ist.  
Die in verschiedenen Blättern aufgetauchte Meldung, daß Staatssekretär Dernburg erkrankt sei und einen längeren Urlaub angetreten habe, ist falsch.  
Ein internationaler Neuphysiologentag findet vom 14. bis 17. April in Paris in der Sorbonne statt.  
Aus Rumänien wird der Ausbruch von Bauern-Unruhen gemeldet.

### Friedensausichten.

Zusagen über Nacht ist eine Besserung der internationalen Lage eingetreten, die eine friedliche Lösung des österreichisch-serbischen Konfliktes erhoffen läßt, wenngleich alle Gefahren noch immer nicht als völlig beseitigt gelten können. Immerhin schafft schon der neue Hoffnungsschimmer ein wohlthuendes Gefühl der Erleichterung. Der Stand der Orient-Krise läßt sich heute dahin präzisieren, daß Rußland zum Nachgeben bereit ist und damit den Weg zu einer gemeinsamen einträglicheren Verständigung aller Großmächte in Belgrad freigemacht hat. Herr von Iswolski hat die europäischen Mächte wissen lassen, daß Rußland die Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Österreich-Ungarn als vollzogene Tatsache ohne weitere Bedingungen anerkenne. Nach dieser bündigen Erklärung, die im Gegensatz zur bisherigen Anträgen- und Verschleppungstaktik ein bedeutendes Entgegenkommen Rußlands darstellt, wird sich ein Einvernehmen zwischen den Mächten unschwer erzielen lassen, zumal sich überall der feste Wille zeigt, es wegen des kleinen Serbiens unter keinen Umständen zu kriegerischen Verwicklungen kommen zu lassen. Die Möglichkeit einer Konferenz ist nunmehr auch gegeben, da Österreich-Ungarn voraussichtlich seinen Einspruch weiter dagegen erheben wird, nachdem jetzt durch die Erklärung Rußlands zweifellos festgestellt ist, daß keine einzelne Macht gegen die Annexion Bosniens einen Widerspruch geltend machen wird. Wenn auch die neuesten, wesentlich ruhiger klingenden Nachrichten noch keine offizielle Befriedigung erfahren haben, so kann man doch aus ihnen mindestens die eine Hoffnung ableiten, daß die auf Erhaltung des Friedens abzielenden Bemühungen mit verhärtetem Eifer fortgesetzt werden und daß die Mittel der Diplomatie noch nicht erschöpft sind. Schon die nächsten Tage werden erkennen lassen, ob der psychische Umschwung von Dauer ist oder nicht; vor allem wird man die Stellungnahme Österreichs abwarten müssen, das sich vernünftigerweise nicht mit einer bloß vorläufigen Beilegung des Zwistes mit Serbien zufrieden geben, sondern nur einer gründlichen und dauernden Ruhe versprechenden Auseinandersetzung zustimmen will. Es ist eine höhere Dreistigkeit, wenn ausländische Blätter besonders in Paris, London und Petersburg nach Bekanntgabe der russischen Erklärung nun einfach verlangen, daß Österreich-Ungarn und mit ihm sein deutscher Verbündeter „Ordnung vorleben“ und sich den ferneren Entschlüssen der übrigen Mächte bedingungslos fügen müßten. Davon kann keine Rede sein, denn in der serbischen Frage lassen sich in Wien keine anderen diplomatischen Schritte tun, als sie von Österreich-Ungarn als der nächstbestimmten Macht selbst gewünscht und gutgeheißen werden. Ueber den Kopf Österreichs hinweg dürfen die Mächte auch noch dem erfreulichen Entgegenkommen Rußlands nicht dissonieren, sonst könnte leicht ein Rückschlag eintreten, der mit einem Zerwürfnis zwischen den europäischen Kabinetten enden würde.  
Je mehr die Mächte bei ihrer neuen Aktion dem berechtigten Standpunkt und Selbstgefühl der habsburgischen Großmacht Rechnung tragen, um so sicherer ist zu erwarten, daß sich auch Österreich-Ungarn entgegenkommend zeigt

und den Serben keine allzu demütigenden Bedingungen auferlegt, sondern ihnen den Rückzug erleichtert. Nachdem Rußland scheinbar wieder dem Konzert der Großmächte loyal beigetreten ist, werden die Serben doch wohl einsehen, daß sie va banque spielen. Schon mehrten sich in Belgrad die Stimmen, die zum Einlenken rufen. Die blutige Affäre des serbischen Kronprinzen und damit verbundene innerpolitische Krise begünstigen die friedliche Stimmung schon insofern, als sich das allgemeine Interesse der serbischen Bevölkerung dem Tagesereignis zu- und von der auswärtigen Lage abwendet. Sollte, wie zu erwarten steht, der Kronprinz Georg auf unbestimmte Zeit ins Ausland verbannt werden, so wäre damit eine weitere Friedenschance gegeben, denn mit seiner Entfernung verlöre die Kriegspartei den Hauptstörer. Die gewaltigen Steuerlasten, die Serbien infolge der militärischen Rüstungen lasten, die Serben haben auch das Ihre dazu beigetragen, das frühere Kriegesfever etwas abzumildern. Mit Unterstützung der serbischen Regierung durchziehen Wanderredner das Land, um abzumiegeln, indem sie auf die wenig verlässliche Haltung Rußlands wie in früheren Zeiten, so auch jetzt wieder hinweisen. So ist alles einer nochmaligen solidarisierenden Einwirkung der Großmächte in Belgrad günstig, und man darf annehmen, daß sich die serbische Regierung entschließen wird, ihren Verzicht auf territoriale Kompensationen in bindender, feierlicher Form ein für allemal auszusprechen und gleichzeitig damit die Abrüstung zu beginnen. Das sind jedenfalls die beiden unerlässlichen Voraussetzungen dafür, daß der serbisch-österreichische Konflikt dauernd aus der Welt geschafft wird. Für weniger wichtig halten wir dagegen die Frage, ob die serbische Verzichtserklärung direkt in Wien oder in die Hand der Großmächte abgegeben wird. Wie die Dinge nun einmal liegen, wird es die serbische Eitelkeit nach allem, was vorangegangen, wohl kaum über sich gewinnen, den Entschlussschritt in Wien selbst zu tun, sondern wird wahrscheinlich darauf beharren, lediglih mit den Mächten zu verhandeln. Daraus eine Kardinalfrage zu machen, wie hier und da in Österreich-Ungarn gewünscht wird, scheint uns nicht sehr angebracht, denn hieran könnte unter Umständen alles wieder scheitern, was zugunsten des Friedens in Belgrad unternommen wird. Die Hauptfrage ist und bleibt doch, daß Serbien überhaupt Vernunft annimmt und ein für allemal auf seine großserbischen Aspirationen verzichtet. Wo es keine offiziellen Erklärungen abgibt, ist demgegenüber nebenbei, unter der Voraussetzung natürlich, daß Wien dabei nicht ostentativ umgangen, sondern ebenso wie alle anderen Mächte von der serbischen Note gesiemend in Kenntnis gesetzt wird.

Österreich-Ungarn und Deutschland haben in den letzten Monaten ihre unerschütterliche Friedensliebe so deutlich gezeigt, daß kein Mensch mehr daran zweifeln kann. Um so mehr hat Österreich-Ungarn ein moralisches Anrecht darauf, in der serbischen Frage seinen wohlverwogenen Forderungen von den anderen Mächten Rechnung getragen zu sehen. Rußlands letzte Schwankung ist — offen heraus gesagt — weniger ein Akt seiner Friedensliebe, als vielmehr seiner enormen Friedensbedürftigkeit um jeden Preis, seiner finanziellen und militärischen Ohnmacht, einen Krieg mit Aussicht auf Erfolg zu führen. Wenn es so akonnt hätte, wie es wollte, hätten wir heute schon einen fröhlich-fröhlichen Feldzug! Es liegt die Verantwortung nahe, daß die russische Politik nur eine Zeit größerer Kräftigung abwartet, um mit Österreich-Ungarn abzurechnen, nachdem der serbische Versuch schiefgeschlagen ist. Deshalb wäre es auch unverantwortlich, wenn Österreich-Ungarn und Deutschland nicht jetzt auf die endgültige Erledigung des österreichisch-serbischen Konfliktes dringen würden, wo die militärischen Chancen einem geschwächten Rußland gegenüber weitaus günstiger sind, wie später, nachdem Rußland Gelegenheit gefunden haben wird, sich finanziell und militärisch gründlich zu reorganisieren. Es muß also ganze Arbeit gemacht werden; kommt nur Stütz- und Rückverl. zustande, so bleibt die jetzige Kriegswolke in Permanenz über Europa hängen, womit weder den guten internationalen Beziehungen, noch der gesunden Entwicklung von Handel und Wandel gedient wäre. Rußland hat den ersten Schritt zur Besserung der Lage getan, indem es sich nach dem Vorgange aller anderen Mächte zur bedingungslosen Anerkennung der Annexion Bosniens und der Herzegowine verhalten hat; will es den Vorwurf entkräften, in der österreichisch-serbischen Krise der eigentliche Friedensstörer zu sein, so wird es auch den zweiten Schritt tun und in Belgrad dazu raten müssen, eine grund-

sätzliche Einigung mit Österreich-Ungarn nicht durch unangebrachte Empfindlichkeit und Eitelkeit zu verzögern und zu erschweren, denn jeder neue Aufschub einer definitiven Regelung kann neue Komplikationen und damit neue Kriegsgefahren schaffen. Wie gespannt noch immer die Lage ist, geht aus der heftigen Sprache hervor, die das französische Regierungsblatt, der „Temps“, gegen Österreich führt, um dieses und auch Deutschland einzuschüchtern, indem er im Falle eines europäischen Krieges mit dem Abfall Italiens vom Dreibunde droht. Die Franzosen mögen sich beruhigen; ob mit oder ohne Italien; der tempore militärische Bloß, den die deutsche und die österreichisch-ungarische Wehrmacht in Mitteleuropa repräsentiert, ist stark genug, um einen Zweifrontenkrieg hegreich zu bestehen, zumal Rußlands Heer sich augenblicklich in einer trübseligen Verfassung befindet. Wären beide Mächte nicht bis zur — Selbstverleugnung friedliebend, so könnten sie sich keinen besseren Moment als den jetzigen zum allgemeinen Vorschlagen wählen. In dieser ihrer militärischen Stärke liegt auch heute die beste Gewähr dafür, daß uns der europäische Friede erhalten bleiben wird.

### Neueste Drahtmeldungen vom 26. März.

#### Zur Orientkrise.

##### Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt offiziell: Nach telegraphischen Meldungen aus Paris behauptet der „Temps“ 1. der Kaiser habe in einem Briefe an den Kaiser von Rußland darauf bestanden, Rußland dürfe über seine Absicht, die Annexion von Bosnien und der Herzegowina anzuerkennen, keinen Zweifel lassen, 2. der Kaiser habe in einem anderen Briefe dem Großherzog Franz Ferdinand seine Unterstützung ohne Vorbehalt zugesagt. Beide Behauptungen sind falsch. Die beiden angeblichen Briefe Kaiser Wilhelms sind nicht geschrieben worden.

##### Die bosnisch-herzegowinische Frage.

Petersburg. (Priv.-Tel.) In betref der Mitteilungen ausländischer Zeitungen über die neue Phase der bosnisch-herzegowinischen Frage erklärt die „Petersb. Telegramm.“ von kompetenter Stelle folgendes: Im Zusammenhang mit den in Wien vorgehenden Unterhandlungen über die Formel der serbischen Erklärung war der Gedanke aufgetaucht, das Wiener Kabinett könne an die Mächte eine Note richten, in der es auf die Mitteilungen des österreichisch-ungarisch-türkischen Protokolls hinweisen und um die formelle Zustimmung der Mächte zur Aufhebung des Artikels 17 des Berliner Vertrages ersuchen würde — diese Zustimmung könnten die Mächte in der Form von Antworten ausdrücken —, um seinerseits alles zu tun, was von ihm abhängt, um die äußerste Spannung der Lage, die zu einem bewaffneten Konflikt Österreich-Ungarns mit Serbien und Montenegro zu führen droht, abzumildern und den Mächten ein Ueberkommen mit dem Wiener Kabinett über die Formel der serbischen Erklärung zu erleichtern. Dazu erklärte das Petersburger Kabinett, es sei seinerseits mit dem Verfahren einverstanden.

##### Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien. (Priv.-Tel.) Der im Abgeordnetenhaus eingebrachte, bereits erwähnte sozialdemokratische Antrag, in dem die Regierung aufgefordert wird, ihren verfassungsmäßigen Einfluss auf die gemeinsame Regierung voll auszuüben, um sie zu veranlassen, ihre Bemühungen um Erhaltung des Friedens energisch und ausdauernd fortzusetzen, dürfte einstimmig angenommen werden. Wienerh hat sich mit Mehrheitsentscheidungen abgelehnt und wird eine Erklärung folgenden Inhalts abgeben: Da die Regierung ohnehin alles getan hat und tut, um soweit es die Ehre der Monarchie gestattet, den Frieden zu erhalten, hat sie gegen die Annahme des Antrages nichts einzuwenden.

##### Zum Thronfolgenrecht des Prinzen Georg.

Belgrad. In der Skupstina fragte der Jungradifale Markowitsch an, ob die Meldungen der Presse über ein Verschulden des Kronprinzen am Tode des Nikolaewitsch den Tatsachen entsprächen. Der Ministerpräsident verwies auf die im Amtsblatte veröffentlichte Darstellung. Auf eine weitere Anfrage von Markowitsch, ob die Nachrichten über die Verzichtserklärung des Kronprinzen auf die Thronfolge richtig seien, erwiderte der Ministerpräsident Markowitsch, der Kronprinz habe in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten seinen Verzicht auf die Thronfolge ausgesprochen. Der Ministerrat habe sich selbst für inkompetent erklärt, da der König allein kompetent sei, weshalb das Schreiben an den König weiter geleitet worden sei. Der Interpellant erklärte sich durch beide Antworten befriedigt.  
Belgrad. „Dnevni List“ und „Trosinski Glasnik“ billigen in ihren Morgenausgaben die Verzichtserklärung des Kronprinzen, da dessen ganzer Charakter ihn zum Träger der Krone untauglich mache.



Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Etatsberatung wird fortgesetzt. Vom Etat des Reichsamtes des Innern war ein Besoldungstitel für die Bureaubeamten des Statistischen Amtes an die Budgetkommission zurückverwiesen worden. Auf Antrag der Kommission wird jetzt der Titel genehmigt und eine Resolution beschlossen; den Reichsfinanzrat zu erwidern, die erforderlichen Anordnungen zu treffen, durch welche einheitliche Bestimmungen für sämtliche Reichsreferats besetzt werden: 1. über die Besoldungsverhältnisse an Beamte, betr. Schreibgerätschaften; 2. über die Besoldungsverhältnisse der Bureaubeamten. — Es folgt ein Etatstittel aus dem MilitärEtat betr. mehrere Kommandanten, deren Stellen die Budgetkommission erneut als „tunlichst wegzulassen“ zu bezeichnen beantragt. Das Haus tritt diesem Beschlusse bei. — Weiter ist zu beschließen über den Titel aus dem Postetat betr. Vergütungen an auswärtige Post- und Telegraphenbeamten, sowie an Eisenbahn-, Schiffs- und Telegraphen-Unternehmungen. Die Budgetkommission beantragt jetzt hierzu den Vermerk: Verträge sind dem Bundesrat und Reichstag in geeigneter Weise vorzuschicken, über die angeforderten Etatssummen zur Kenntnis zu geben. — Abg. Grabberger (Zentr.) empfiehlt diesen Antrag mit dem Zusatz, daß die Regierung sich in der Kommission auch schon zur Vorlegung der Verträge bereit erklärt habe. — Der Titel wird genehmigt und der Vermerk zum Beschluß erhoben. — Weiter folgt der Etat des Allgemeinen Pensionsfonds. Abg. Grabberger (Zentr.) weist hin auf das abnorme Anwachsen des Pensionsfonds. Die Kommission habe deshalb an die Regierung und speziell die Deeresverwaltung das Ansuchen gestellt, künftig eine Mittellinie bei den Pensionierungen zwischen den Rückständen auf die Erfordernisse des Deeres und denen auf die finanzielle Lage des Reiches einzuhalten. Dantenswert sei das Zugeständnis, daß fortan den Kapitulanten unter den Mannschaften, die auf 18 Jahre festsitzend hatten, die Militärpension unverfügt neben der Zivilpension ausbezahlt werde, sofern die Summe beider Pensionen 2000 Mark nicht übersteige. In demnach sei es, wenn Beamte zur Disposition gestellt würden, doch um ihnen die Pension in Höhe ihres Gehalts zu sichern, wie das namentlich oft beim Auswärtigen Amte geschehe. Beamte, von denen ausgeschlossen erweise, daß sie wieder eintreten würden, müßten pensioniert und nicht bloß, um sie im Genusse ihres Gehalts zu belassen, zur Disposition gestellt werden. — Abg. Graf v. Helldorf (natl.) bemerkt als Referent, daß in letzterer Hinsicht, in Bezug auf Voraussetzungen für die Dispositionstellung von Beamten des Auswärtigen Amtes, der Staatssekretär bereits befriedigende Zusicherungen abgegeben habe. — Abg. Göttsch (freif. Vgl.) weist auf die vorerwähnte Einwirkung hin, die die Einrichtung der Feldwebel-Pensionsfonds auf den Pensionsfonds haben würde. Vermeidung wurden nicht selten bloß schuldhalber pensioniert, oder weil sie das väterliche Gut übernehmen wollten. Es wäre Zeit, daß man in diesem Punkte auch beim Militär dieselben Grundsätze zur Anwendung brächte wie bei den Zivilbeamten. — Generalleutnant Waller de Warthe tritt der Auflassung entgegen, als sei die Summe der Pensionen für Offiziere zu außerordentlich geringen. Seit 20 Jahren betrage die Steigerung der Pensionsausgaben für Offiziere nur 10 Prozent, für Mannschaften 124 Prozent, für Unteroffiziere 225 Prozent, für Offiziere sei sie also am kleinsten. Vergessen solle man auch nicht, daß mit jeder Deeresvermehrung der Pensionsfonds doch steigen müsse. Es sei überdies nicht richtig, daß alle Pensionisten mit Pension verabschiedet würden. — Nach Bemerkungen des Abg. v. Helldorf (natl.) über die Art der Bekanntmachungen des Reichswaldenbundes werden der Etat des Pensionsfonds und auch der des Invalidenbundes genehmigt. Angenommen wurde ferner eine Resolution um Vorlegung eines Gezeugetwurfs behufs wesentlicher Verbilligung der Verwaltung des Invalidenbundes. Zu den vom Bundesrat angeforderten neuen Grundrissen für Anstellung von Militärärzten im Reichs-, Staats- und Kommunalbereich, mit denen man sich einverstanden erklärte, wurden zwei Resolutionen betreffend Ergänzung dieser Grundrissen angenommen. — Generalleutnant v. Waller de Warthe erklärte dazu, daß auch die Militärverwaltung der Frage lebhaftes Interesse entgegenbringe. Sie sei bemüht, die Lage der Militärärzte in jeder Weise zu verbessern. — Dann wurde in die zweite Sitzung des Automobilgesetzes eingetreten. — Abg. Prinz Carolath (natl.) erkennt an, daß die neuen Vorschriften Fortschritte gegenüber dem bisherigen Zustand sind, so besonders in Bezug auf Prüfung der Chauffeure. Ueber die Angelegenheiten sei keine Bestimmung getroffen. Sie läßt sich eben nicht so schnell ändern. Unter Umständen könne die ärztliche Bescheinigung eine ungenügende, eine geringe dagegen eine gefährliche sein. Hauptfrage wird immer die richtige Ausbildung der Chauffeure sein. — Abg. Graf v. Carmer (Zentr.) (Zentr.) erhob von den neuen Vorschriften Befreiung eines großen Teiles der letzten Inanspruchnahmen. Aus den Kreisen der Chauffeure selbst seien scharfe Vorwürfe verlangt worden, und zwar wegen des Eindringens ungeeigneter und ungenügend ausgebildeter Elemente. Bei dem Chauffeur-Examen müsse nicht nur auf die technische Fertigkeit, sondern auch auf die moralische Geistesart geachtet werden. — Abg. Stadthagen (Zentr.) beantragt Bestimmungen über die Arbeitszeit und Ruhezeit der Chauffeure. — Abg. Prinz Carolath (natl.) erklärt den Antrag als ebenmäßig und unbedenklich. Wenn ein Auto unterwegs sei, sollen da etwa Chauffeur und Fahrer abgehen, wenn die achtstündige Arbeitszeit gerade vorüber ist? — Abg. v. Dreyen (Reichsp.) äußert sich im gleichen Sinne. Wie soll denn die Arbeitszeit berechnet werden, wenn der Fahrer selbst fährt und der Chauffeur hinter ihm sitzt, nur um ihm zur Hand zu sein? — Abg. Stadthagen (Zentr.): Wer Sportmann sei und Interesse an langen Fahrten habe, könne sich ja mehrere Chauffeure halten. Der Antrag Stadthagen wird abgelehnt. Die Vorschriften werden unverändert in der Kommissionsfassung genehmigt. Zu den sozialdemokratischen Paragrafen liegen eine Reihe sozialdemokratischer Anträge vor: zunächst auf Erreichung des § 2, demzufolge die Haftpflicht nach § 1 nicht eintreten soll; 1. wenn der bei einem Auto-Unfall Verletzte (oder die beschädigte Sache) selbst durch das Auto befördert wurde oder beim Betrieb des Fahrzeuges tätig war; 2. wenn das betreffende Fahrzeug nur zur Beförderung von Personen diente und auf ebener Bahn nur eine Höchstgeschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde betrug. Ferner soll auch § 9 geändert werden, der die Haftpflichtumstände bestimmt. Ein dritter Antrag verlangt für die Automobilbesitzer eine Haftpflichtversicherungsgenossenschaft. Die Anträge werden vom Abg. Stolle begründet. — Abg. Dr. Witter (Zentr.) erklärt, seine Freunde hielten § 2, der die Ausnahmen von der Haftpflicht festsetzt, nicht gerade für schön, aber an ihm solle das Gesetz nicht scheitern. — Abg. Graf v. Carmer (Zentr.) (Zentr.): Das Gute, das das Gesetz bringe, überwiege so sehr, daß seine Freunde die Bedenken, die sie hier und da hätten, fallen lassen hätten. Die Sicherung des Publikums werde durch das Gesetz sehr gefördert. — Abg. Traeger (freif. Vgl.): Es liegt ein dringendes Bedürfnis für dieses Gesetz vor, das zwar nicht alle Wünsche erfüllt, aber doch manches Gute bringt. Es ist dies überdies der zweite Vorstoß der Regierung, und ich fürchte mich vor dem dritten. (Weiterkeit.) Ich lasse mich in meiner Stellungnahme nicht vom Kaiserlichen Automobilklub beeinflussen, auch nicht von Rückständen für den verewigten Klod. (Weiterkeit.) Trotz vieler Bedenken können wir für das Gesetz. Auch die anderen Parteien tun es ja, wenn auch „blutenden Herzens“. Das blutende Herz ist ja schon zu einem unerschütterlichen Körperteile des Parlaments geworden. (Große Weiterkeit.) Nehmen wir also das Gesetz an, denn wer weiß, ob nicht bald wieder ein Zusammenstoß erfolgt. (Erneute Weiterkeit.) — Abg. Dr. v. Delbrück (freif. Vgl.)

erklärt, auch seine politischen Freunde würden dem Gesetz zustimmen, wenn sie es auch nicht für so durchaus notwendig hielten. — Abg. Prinz Carolath (natl.) meint, der Vorredner überließe wohl die Haftung der Automobilunfälle. Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt und die sozialdemokratischen Paragrafen werden in der Kommissionsfassung angenommen. Die Strafvorschriften sind debattelos angenommen. Die Abstimmung über die von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen betreffend Haftpflichtversicherung und anderes wird bis zur dritten Lesung verschoben. — Morgen 2 Uhr: Etat für Klauschou und für die ostasiatische Expedition, dritte Sitzung des Automobilgesetzes. — Schluß der Sitzung 6 1/4 Uhr.

Aus den Reichstagskommissionen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission genehmigte heute die Etats der ostasiatischen Expedition und für Klauschou unter Vorname mehrerer Abtritte. Der Staatssekretär gab zu, daß in Klauschou im Laufe der Jahre eigentlich viel Geld hineingehört worden sei, aber es sei auch nach ausländischen Urteilen für die aufzuwendenden Summen sehr viel geleistet worden. — Einigkeit sei in einem Zeitraum von 11 Jahren aus einem oben armen Orte zur heftigen Handelsstadt China unter den 40 europäischen Siedlern emporgestiegen. Sonntag habe man 15 Jahre nach seiner Erwerbung wieder aufgeben wollen, und diese englische Kolonie besahe noch jetzt 15 Millionen jährlichen Reichtum vom Mutterlande. Der derzeitige Reichtum des Handels in Tsingtau hänge festlich mit der allgemeinen wirtschaftlichen Depression Chinas zusammen; trotzdem seien die Einnahmen Tsingtaus noch um 40 000 Dollars gestiegen, während die Hongkong um 200 000 Dollars gesunken seien. Die neuen Berichte über Klauschou lauteten sehr günstig. Der Schiffsverkehr im Februar sei um 50, der Bahnverkehr um 37 Prozent gestiegen. Für neue Wohnbauten seien allein für 25 Millionen Aufträge nach Deutschland gegangen, doch lediglich deshalb, weil wir Tsingtau besäßen. Die größte englische Firma Chinas habe sich am 1. März in großer Form in Tsingtau niedergelassen, was doch ganz beachtend sei. Die Kohlenausfuhr sei gegen das Vorjahr um das Zwanzigfache gestiegen.

Preussischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Festsetzung des Staates, der Kommunen und anderer Verbände betr. die Amtspflichtverletzung von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt an. Ein Antrag der Freistimmigen, daß alle Beamte auch diejenigen nicht beamteten Personen gelten sollen, deren sich der Staat zur Ausübung seiner öffentlichen Gewalt bedient, wurde abgelehnt. Das vom Abg. v. Helldorf (natl.) beantragte Gesetz über die Amtspflichtverletzung von Beamten wurde an die Budgetkommission verwiesen. — Nächste Sitzung morgen.

Zur Reichsfinanzreform.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie von zuverlässiger Seite verlautet, ist die gezeigte Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Reichsfinanzreform nach vorgängiger Zustimmung des Bundesrats veröffentlicht worden. Es handelt sich dabei also nicht um eine Kundgebung der Reichsregierung, sondern der Gesamtheit der verbündeten Regierungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die konservative Fraktion hat heute, wie auch andere Fraktionen unmittelbar vor den Plenarverhandlungen, die schon vor einigen Tagen und nicht erst aus Anlaß der gegenwärtigen Krise angelegte Fraktionsversammlung abgehalten. Die „Deutsche Tagesztg.“ hat vollen Grund zu der Annahme, daß die konservative Fraktion seit auf dem Boden der von ihrem Vorstand gestern veröffentlichten Erklärungen steht. Zu der heutigen Abstimmung der Reichspartei und der Finanzkommission bemerkt das genannte Blatt: Die Reichspartei hatte einen Kompromissantrag eingebracht und glaubte nun, wohl nicht auf davon abgeben zu können. Zu der Annahme, daß eine andere politische Parteigruppierung damit eingeleitet sei, liegt bisher wenigstens nach unseren Informationen kein Grund vor.

Ein neuer Streik der Pariser Postbeamten?

Paris. (Priv.-Tel.) Heute vormittag erklärte eine Abordnung der Postbeamten der Direktion des Personals, daß das Flugblatt, in dem die Angestellten ihren Dank an die Öffentlichkeit ausdrückten, nicht über das Recht des Anstandes hinausgehe und daß die Postbeamten sich in Bezug auf diese Kundgebung solidarisch erklärten. Die Abordnung äußerte sich später Berichterstatter gegenüber über den peinlichen Eindruck, den die Haltung der Regierung auf sie gemacht habe. Bei dem Vorpersonal machen sich Anzeichen einer wachsenden Erregung bemerkbar.

Potsdam. Der Kaiser besichtigte heute vormittag die Leib-, 2. und 3. Kompanien des ersten Garderegiments zu Fuß in geschlossener Ordnung. Die Prinzen Eitel Friedrich, Friedrich Leopold, Albrecht, August Wilhelm und Friedrich Wilhelm wohnten der Besichtigung bei.

Berlin. (Von unserem eigenen Berichterstatter.) Die in verschiedenen Wätern aufgetauchte Meldung, daß Staatssekretär Dornburg erkrankt sei und einen längeren Urlaub angetreten habe, ist nach unserer Erfundigung an zuständiger Stelle falsch.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Bundesrat nahm in seiner gezeigten Sitzung außer dem Weingesetz auch die Gesetze betreffend Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und des Strafgesetzbuches, ferner ein Einführungsgesetz zu beiden Gesetzen an. Genehmigt wurde weiter die Vorlage wegen Einführung des Gesetzes über die Freizügigkeit, des Gesetzes über den Unterhaltungswohnort auf der Insel Helgoland. Von dem Weingesetz über die Ergebnisse der in London vom 4. Dezember 1908 bis 20. Februar d. J. abgehaltenen Seefriedenskonferenz nahm der Bundesrat Kenntnis. Die Vorlage betreffend Ausfuhrbestimmungen zum Wechselstempelgesetz wurde angenommen.

Berlin. Heute mittag erfolgte auf dem St. Hedwigsfriedhof die Beisetzung des Geh. Staatsprofessors v. Kerpers. Unter den Teilnehmern an der Trauerfeier bemerkte man den Reichsfinanzrat Fürsten Bälow mit Gemahlin, den Kriegsminister v. Einem, die Staatssekretäre Kraetzle und v. Schoen, den Oberbürgermeister Kirchner und viele andere.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am Laufe der heutigen Verhandlungen des Prozesses Friedberg, Woll richtete der Vorsitzende an den Angeklagten Friedberg unter anderem die Frage: „Ist es richtig, daß Ihr Gehalt in den letzten Jahren einen Umsatz von etwa 200 Millionen Mark gehabt hat?“ Der Angeklagte bejahte diese Frage. Die Vernehmung Friedbergs kam heute noch nicht zum Abschluß. Sie wird morgen fortgesetzt. Dann wird mit der Vernehmung Wolls begonnen.

Berlin. Die Internationale Konferenz für den Rückbau der Gotthardbahn durch die Schweiz hielt heute vormittag ihre zweite Sitzung ab und eröffnete die Diskussion über die Anträge der deutschen und italienischen Regierung. Nächste Sitzung Montag.

München. (Priv.-Tel.) Vier Studenten von hier, die eine Skizze in die Stretta-Gruppe unternahmen, werden verhaftet. Eine Rettungsexpedition ist auf der Suche nach ihnen.

Strasburg. (Priv.-Tel.) Dr. Stelberg tritt am 1. April mit Dr. de Luerain und Dr. Walser auf dem nach Grönland folgenden dänischen Regierungsdampfer „Dansk Gæde“ seine wissenschaftliche Grönland-Expedition an. Er hofft Ende September oder Anfang Oktober zurückzukehren.

Bromberg. (Priv.-Tel.) Das Bromberger Kriegsgericht der 4. Division verurteilte den Sergeanten der Landwehr Krüger wegen fortgesetzter Weigerung Untergehener in 42 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten und Degradation.

Posen. Die Warte, die heute früh um 7 Uhr 17 Meter zeigte, fiel rasch und hat heute nachmittags 260 Meter erreicht. Es herrscht harter Eisgang. Der erste Flugdraht ist überhitzt.

Budapest. Bei dem Eisenbahnunglück zwischen Ogulin und Lounj wurden nach einer Mitteilung der Direktion der Staatsbahn 6 Reisende getötet, einer schwer, einer leicht verletzt, zwei Bahnangestellte leicht verletzt.

Rom. Deputiertenkammer. Nach Uebnahme des Präsidiums ließ sich der neue Präsident Marcora über die in der neuen Legislaturperiode bevorstehenden Aufgaben aus, im besonderen über den Wiederaufbau von Regajo und Messina. Hierauf brachte er dem König und der Königin eine von der Kammer mit andauernden Applausen aufgenommenen Oubligation dar und ernannte eine Kommission zur Abfassung einer Antwortadresse auf die Thronrede.

Madrid. (Priv.-Tel.) Der in ganz Spanien bekannte Großgrundbesitzer Marcela della Boguna wurde, während er in seinem Palaste in Andalusien eine Messe hörte, und vor dem Altar kniete, von einem bejahrten Arbeiter erschossen. Der Mörder konnte nicht gefasst werden.

London. Der hiesige deutsche Botschafter überreichte im Namen des Deutschen Kaisers dem Deutschen Athenäumklub ein Bildnis des Kaisers in voller Lebensgröße zur Erinnerung an den letzten Besuch in England.

Bukarest. (Priv.-Tel.) Aus der oberen Moldau wird der Ausbruch von Bauernunruhen gemeldet, zu deren Unterdrückung Kolonien (rote Husaren) abgefordert worden sind. In einigen Dörfern bemühen sich die höheren Zivilbeamten, die Bauern zu beruhigen. Die Regierung hat rasch die geeigneten Maßnahmen getroffen, um die aufrührerischen Handlungen vor allem zu totalisieren.

Teheran. Schiras, Hamadan und Dast sind an den Nationalisten übergegangen. In Dast wurden die Röhle mit Beschlag belegt.

Table with 2 columns: Station and Time. Includes entries for Frankfurt a. M., Berlin, Köln, etc.

Deutliches und Sächsisches.

Am Freitag vormittag besichtigten Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian die Flugapparat-Ausstellung im sächsischen Ausstellungspalast. Der Vorsitzende des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt, Herr Dr. Weikwang, begrüßte die Prinzen, die Erklärungen zum Apparat gab Herr Fabrikant Feilich. Die Prinzen folgten dem Vortrage mit großer Aufmerksamkeit und besichtigten den Apparat in allen seinen Teilen. Die empfehlenswerte Ausstellung ist nur noch heute und morgen geöffnet.

Am 1. Juli werden Polizeirat Darenther-Nitze in Dresden als Regierungssamtmann zur Amtshauptmannschaft Grimma, Polizeirat Hänfel in Dresden als Regierungssamtmann zur Amtshauptmannschaft Glauchau und Regierungssamtmann Dr. Kunze bei der Amtshauptmannschaft Grimma zur Amtshauptmannschaft Pirna verlegt.

Der Postinspektor Aleinhempel vom Postamt Kößschenbroda wird vom 1. April ab zum Vizepostdirektor beim Postamt 2 in Leipzig befördert. Die zur Erledigung kommende Postinspektorstelle wird dem Ober-Postinspektanten Wünsch aus Dresden unter Ernennung zum Postinspektor übertragen.

Den Kaufleuten Bernhard Arno Waltherr Müller und Karl Gottlob Heber in Dresden, Inhabern des unter der Firma B. A. Müller in Dresden betriebenen Bijouterie-, Sport- und Spielwarengeschäfts, ist das Prädikat „Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs“ verliehen worden.

Die Stadtratsstelle, sowie die Stelle des 2. Stadtbezirksrats-Affidanten sind neu zu besetzen. Der Stadtrat fungiert zugleich als 1. Affidant des Stadtbezirksrates. Bewerbergesuche sind bis zum 8. April in der Kanzlei des städtischen Wohlfahrtsrats einzureichen.

Auf den Sächsischen Staatsbahnen sind im November 1908 6 056 449 Personen und 2 605 847 Tonnen Güter befördert worden. Es sind verzeichnet worden 3 000 567 Mark im Verionen, und 8 319 528 Mark im Güterverkehr, zusammen 11 320 095 Mark, das sind 312 015 Mark weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahme in den Monaten Januar bis mit November 1908 an 1 265 522 106 Mark beträgt gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres 1 900 627 Mark weniger.

Die Lehrer der sächsischen Schulen beginnen am Sonnabend, den 8. April, und dauern bis 17. April.

Zur Briefbestellung in Dresden schreibt man uns: Vor einigen Wochen ging durch hiesige Zeitungen die Nachricht, daß die Briefbestellungen in Dresden von sechs auf fünf verringert werden sollen, insofern, als die abendlichen 6- und 7-Uhr-Bestellungen wegzulassen seien, an deren Stelle eine neue Bestellung 1/2 Uhr eingeleitet würde. Hierdurch käme Dresden denjenigen Großstädten gegenüber in Nachteil, die sechs und zum Teil sogar sieben Bestellungen besitzen. Die beschlossene Verringerung hätte unbedingt einen Rückschritt auf postähnliche Gebiete bedeutet, da dadurch möglicherweise in den kaufmännischen Kontoren die Arbeitszeiten verlängert werden müßten, während doch die neuzeitlichen Postarbeiten dahin gehen, dieselben im Interesse des Verionales nach Möglichkeit zu verkürzen. Die früher um 8 Uhr abends ausgegebenen Briefe konnten in denjenigen Kontoren, wo bis 1/2 oder 7 Uhr gearbeitet wird, noch erledigt werden. Wenn deren Bestellung aber erst nach 1/2 Uhr erfolgt, wird in den meisten Fällen eine Erledigung am gleichen Tage nicht mehr möglich sein. Die Nachmittags-Schnellzüge von Pannern via Chemnitz, ebenso aus Schleien usw. via Bautzen, aus Röhmen via Bodenbach, aus Berlin und aus Leipzig bringen in der Regel starke Post nach Dresden, die bisher, wenigstens in dem Hauptteil des Stadtgebietes, fast immer um 6 Uhr abends bestellt wurde. Sind hierunter nun wichtige Sachen, so würde die Erledigung zum größten Teile erst am anderen Tage erfolgen können, wenn die Bestellung erst 1/2 Uhr stattfindet. Das dadurch bedeutende Schäden für Handel und Industrie entstehen können, ist wohl denkbar. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß von allen Seiten Stellung gegen eine derartige erneute Verminderung angenommen wird, nachdem bereits vor einigen Jahren die Briefkästen-Enttierung in den zeitigen Morgenstunden zwischen 4 und 5 Uhr eingestellt wurde.

Die Droschken erster Klasse können am 1. April d. J. auf ein fünfzehnjähriges Bestehen zurückblicken. Einpänniges öffentliches Anfuhrwerk wurde hier zuerst im Jahre 1844 in Betrieb gesetzt. Anfanglich waren 150 Stück im Gange, nach Verlauf von einem Dezennium wurden es 200, 1864 gab es 275. Mit dem fortschreitenden Wachstum der Stadt wurde die Zahl noch viermal und zuletzt — noch vor der Entstehung der Straßenbahn — auf 470 erhöht. Und zwar waren es bis zum Jahre 1884 nur dreifelhige Droschken, genau so, wie die jetzt wieder im Betriebe



erger  
n Ger  
Wit  
mit  
178  
be  
s. Der  
sch  
der  
schwer  
leicht  
nahme  
über  
n Auf  
von  
la und  
ernden  
g dar  
re Ans  
kannte  
wurde,  
Wesie  
en Ar.  
reichte  
enau-  
den-  
and.  
Moldau  
n ge-  
wahren  
sich  
Die  
troffen,  
m zu  
ind zu  
Drost  
1.)  
Treffner  
1877. Weid  
1878. 1879.  
1880. 1881.  
1882. 1883.  
1884. 1885.  
1886. 1887.  
1888. 1889.  
1890. 1891.  
1892. 1893.  
1894. 1895.  
1896. 1897.  
1898. 1899.  
1900. 1901.  
1902. 1903.  
1904. 1905.  
1906. 1907.  
1908. 1909.  
1910. 1911.  
1912. 1913.  
1914. 1915.  
1916. 1917.  
1918. 1919.  
1920. 1921.  
1922. 1923.  
1924. 1925.  
1926. 1927.  
1928. 1929.  
1930. 1931.  
1932. 1933.  
1934. 1935.  
1936. 1937.  
1938. 1939.  
1940. 1941.  
1942. 1943.  
1944. 1945.  
1946. 1947.  
1948. 1949.  
1950. 1951.  
1952. 1953.  
1954. 1955.  
1956. 1957.  
1958. 1959.  
1960. 1961.  
1962. 1963.  
1964. 1965.  
1966. 1967.  
1968. 1969.  
1970. 1971.  
1972. 1973.  
1974. 1975.  
1976. 1977.  
1978. 1979.  
1980. 1981.  
1982. 1983.  
1984. 1985.  
1986. 1987.  
1988. 1989.  
1990. 1991.  
1992. 1993.  
1994. 1995.  
1996. 1997.  
1998. 1999.  
2000. 2001.  
2002. 2003.  
2004. 2005.  
2006. 2007.  
2008. 2009.  
2010. 2011.  
2012. 2013.  
2014. 2015.  
2016. 2017.  
2018. 2019.  
2020. 2021.  
2022. 2023.  
2024. 2025.

betindlichen. Allgemein wurde damals das Dresdner  
Führerwerk als rückständig bezeichnet, Knapp für drei Ver-  
tionen ausreichend, so wenig beaunet. Damen in reicher Be-  
leidung kamen mit dieser regelmäßig in Fräuleinreisen.  
Deshalb wurden auch daumal noch viel Gassen benutzt.  
Da entschloß sich die Behörde unter dem Vorhabe des ver-  
einigten Präsidenten Schwanh nach vorher von Sachver-  
ständigen, unter anderem auch dem Königl. Oberhallamter  
und dem als Nachmann angelegenen Hofwagenbauer und  
Kampfle-Strasse, eingeholten Gutachten und nach  
Erprobung des zulässigen Gewichtes mit Rücksicht auf die  
Zielungsverhältnisse in der Stadt und der nächsten Um-  
gebung vierstellige Droschken einzuführen. Diese Karren-  
wagen erfüllten alle an ein wirklich brauchbares und be-  
quemes, dabei auch höchst aussehendes Fuhrwerk zu stellen-  
den Anforderungen, erregten seinerzeit überall Beifall und  
sahen viel Nachahmung. Da trat im Jahre 1898 im Prä-  
sidium der Königl. Polizeidirektion ein Beschluß ein. Der  
neue Polizeipräsident Dr. Maltke erkannte sofort, daß  
Dresden wieder im Verkehr rückständig sei und daß es mit  
Rücksicht auf die gesteigerte Wohlhabenheit der Bewohner  
und den erhöhten Zustrom von Fremden unbedingt wieder  
dreistellige Droschken, natürlich in modernisierter Form und  
mit erhöhtem Fahrpreise, haben müsse. So erstanden vom  
1. April 1894 ab wieder Dreiführer mit der Bezeichnung  
„1. Klasse“ zu neuem Leben.

Die Erfindung des Sächsischen (Meißner) Porzellans  
beobachtet am 28. März im 200jährigen Jubiläum. Der Er-  
finder desselben, der Apowitzergerichte Johann Friedrich  
Boettger (geb. in Schöps im Februar 1685, gestorben in  
Dresden am 18. März 1770), reichte, nachdem er längere  
Proben und Versuche gemacht hatte, am 28. März 1709 dem  
König August dem Starken ein Memorale ein, in dem er  
anführt, daß es ihm gelungen sei, „den guten weißen Por-  
zellan samt der allerfeinsten Glasur, welcher dem ostindischen  
sehr nahe kommt, doch wenigstens gleichkommen“, herzu-  
stellen. Die Erfindung wurde sodann genauer geprüft und  
beachtet gefunden. Die Vollendung der Erfindung dürfte  
somit in das Jahr 1709 zu setzen sein. Durch königl. Dekret  
vom 28. Januar 1710 wurde die Sächsische Porzellanmanu-  
faktur begründet und u. a. in den Dresdner Werkstätten  
im Februar 1710 bekannt gegeben, „daß durch wohl-  
geachtete Personen aus sächsischen Materialien nicht allein  
eine Art rother Gefäße, so die Indischen, von sogenann-  
ter terra sigillata gemachten weit übertrifft, wir nicht  
weniger allerhand colorirte und von diversen Farben künst-  
lich melirte Geschirre und Tafeln, die insgemein nebst ihrer  
Zierlichkeit von so ungemainer Härte, daß sie sich gleich dem  
Saphir und Borsphir, schleifen, schneiden und polieren  
lassen, ingleichen weiß glazurirt und unverglazurirt  
Porzellan das dem Ostindischen an Durchsichtig-  
keit und andern Eigenschaften gleichkommt und außer dem  
Benutzen in allen Qualitäten gleich kommender Porzör  
in der Stadt Meissen verfertigt werden.“

In Radeberg sprach am Donnerstag abend in  
einer zahlreich besuchten Versammlung Herr Reichstags-  
und Landtagsabgeordneter Zimmermann über die  
politische Lage, insbesondere über die Reichsfinanz-  
reform. Er betonte, daß im Interesse aller eine  
baldige Lösung der Frage unbedingt erforderlich sei und  
daß insbesondere auch die Besessenen durch die Nachsch-  
lag- und Erbschaftsteuer herangezogen werden müßten. Die  
Ausführungen fanden großen Beifall. Hierauf betonte  
Generalsekretär Kunze von konservativen Land-  
es-vereinen, daß die Konservativen unter allen Umständen  
eine Sicherung des Besizes wollen, daß es  
sich für sie lediglich darum handle, an Stelle der ungerecht  
wirkenden Nachschlagsteuer eine bessere Form zu finden,  
wie vor allen Dingen auch der mobile Besitz besser zu treffen  
sei. Er hob ferner noch die Fürsorge der konservativen  
Partei für alle Schichten des Mittelstandes in Stadt und  
Land hervor. Auch er fand mit seinen Ausführungen große  
Achtung. Zum Schluß wurde einstimmig eine Reso-  
lution angenommen, die den Abgeordneten Zimmer-  
mann erludt, die Lösung der Reichsfinanzreform in dem  
oben angedeuteten Sinne unter besonderer Berücksichti-  
gung eines weiteren Ausbaues der Erbschaftsteuer, viel-  
leicht in Form einer Erbmalsteuer, lösen zu helfen.

Verband Thüringer Industrieller. Am 28. März  
sah in Weimar auf Einladung des Bundes der In-  
dustriellen, Berlin, eine Versammlung statt, in der die  
Gründung eines Verbandes Thüringer Industrieller be-  
schlossen wurde. An dieser Versammlung nahmen außer  
zahlreichen Vertretern der angesehenen Firmen Thürin-  
gens und der wichtigsten Zweige der Thüringer Industrie  
auch Vertreter der Thüringer Handelskammern und Land-  
esvereine teil. Im Austrage der Weimarer Staatsregierung  
wohnte der Versammlung Herr Regierungsrat v. Kottitz  
bei, der in seiner begrüßenden Ansprache zum Ausdruck  
brachte, daß die weimarer Regierung der Entwicklung der  
Thüringer Industrie die größte Aufmerksamkeit schenke und  
den Bestrebungen zur Gründung eines Verbandes Thürin-  
ger Industrieller guten Erfolgs wünsche. Der Vorsitzende  
des Bundes der Industriellen, Herr Geh. Kommerzienrat  
Wirth-Berlin, verwies auf die schon früher durch den Bund  
der Industriellen eingeleiteten Gründungen von Landes-  
verbänden in Sachsen, Süddeutschland usw., sowie auf das  
trauliche Emporblühen dieser Landesverbände. Der Vor-  
sitzende des Bundes der Industriellen, Herr Dr. Schnei-  
der-Berlin, legte in seinem Referat die Gründe dar,  
welche auch für Thüringen einen festen Zusammenschluß  
der Industrie notwendig machen, um der Thüringer In-  
dustrie den ihr gebührenden Einfluß auf die Landesge-  
schichte und auf die zahlreichen wirtschaftspolitischen Fragen  
zu sichern, welche Thüringen in erster Linie betreffen, wie  
z. B. die Frage der Schiffahrtsabgaben, die Thüringer  
Eisenbahnfrage, die Verlosung mit Kohlen, besonders  
mit billiger Kohle, die Unterhaltung der Ausfuhr durch  
Einfuhrnahme auf die Zoll- und Handelspolitik im Sinne  
der auf die Förderung des Exports gerichteten Bestre-  
bungen. Dann gina Herr Direktor Friedekämpfer,  
Weida in einer mit großem Beifall aufgenommenen An-  
sprache auf die besonderen Angelegenheiten der Thüringer  
Industrie ein. Das Interesse an den Verhandlungen wurde  
durch eine zündende Ansprache des Herrn Reichstagsab-  
geordneten Dr. Streifmann, Sumburg des Verbandes  
Sächsischer Industrieller, erhöht, der auf die Erfolge des  
Verbandes Sächsischer Industrieller hinwies und auf die  
für alle Zweige der deutschen Industrie bestehende Not-  
wendigkeit, durch leistungsfähige Organisation den der  
Industrie gebührenden Einfluß zu erringen. Mehner be-  
zeichnete dies als den einzigen Weg, die Rücksichtnahme zu  
beilegen, welche für die Industrie sehr vielfach in Fragen  
der wirtschafts- und sozialpolitischen Gesetzgebung in so  
nachtheiliger Weise sichtbar geworden ist.

Handwerkerkongresse. Der Sächsische Innungs-  
verband beabsichtigt, am 11. und 12. Juni in Riesa  
seinen Innungsverbandsstag abzuhalten. In a. wird sich  
der Kongress mit den Schlussfolgerungen aus einer im  
ganzen Lande in Handwerkerkreisen veranstalteten Um-  
frage über eine freiwillige Altersversicherung für Hand-  
werksmeister befassen. — Der 8. Bezirksstag des Sächsischen  
Schmiede-Innungsverbandes findet am 24.  
und 25. April d. J. in Großschönau statt. — Der weiter-  
breitete und harte Bäcker-Innungsverband  
„Saxonia“ hat seinen diesjährigen Verbandstag auf den  
7., 8. und 9. Juni gelegt und Köben als Versammlungsort  
bestimmt. — Der Verband deutscher gewerblicher Ge-  
werkschaften, dem auch der Verband sächsischer Hand-  
werker-Gewerkschaften angehört, bereitet den 6. Deut-  
schen gewerblichen Gewerkschaftstag für  
Ende Mai oder Anfang Juni in Berlin vor.

Akademische Ferienkurse für Lehrer werden auch in  
diesem Jahre an der Universität Leipzig veranstaltet. Der  
Vorstand des Sächsischen Lehrervereins bewilligte hierfür  
2000 Mk. aus Vereinsmitteln. Den Teilnehmern sollen

wieder zwei nebeneinander laufende Vortragsreihen ge-  
boten werden.

Was ist modern? Was ist schön? Was kleidet mich?  
So fragen all die zophen Lippen der Evaschöner, die in  
dieser Saison noch nicht wissen, was sie an neuen Toiletten  
brauchen. Ganz vortrefflich gibt da der neue Haupt-  
Mode-Voricht der Firma Adolph Henner in  
Dresden, Altmarkt 12, Aufschluß, was eine  
moderne, schöne Frau an guter Kleidung, im elegantesten,  
wie einfachen Genre geardet, haben muß! Reizende  
Illustrationen von ersten Künstlern (z. B. Journere-Paris  
und Bogeler-Worpswede) schmücken die große Buchausgabe,  
die zum Preise von 1,50 Mark bei jedem Buchhändler und  
Postboten zu haben ist; Auszüge daraus gratis vom Mode-  
Verlag Adolph Henner-Dresden), und treffliche, warm-  
empfundene und erziehende Worte kommen in den Auf-  
sätzen erster Schriftstellerinnen zum Ausdruck. Das deutsche  
Eigenkleid und die elegante französische Toilette haben darin  
Aufnahme gefunden. Schmutz, Pelze, Hüte, Blumen, Kinder-  
Sport- und Unterleibung usw. werden in Bild und Wort  
dem Leser erklärt. Auch ein Kapitel „Jugenddeformation“  
ist eingeschlossen, und alles dessen, was einer Frau zur  
Schönheit und Gesundheit notwendig ist, wird in diesem  
Kataloge Erwähnung getan.

Fremde in Dresden. Europäischer Hof: Fürst zu  
Tobna-Schlobitten, Graf Eulenburg, Graf Amvledt-Jaufvoier,  
Graf Schirnding, Baron von der Groeben, Baron von Biele-Wed.

Ein insofern der Tuchfabrikation im Aussehen be-  
griffenes Handwerk, das jahrhundertlang in Sachsen in  
großer Blüte stand, ist das Tuchmacher-Handwerk.  
Kürzlich löste sich die alte Tuchmacher-Innung in  
Dresden, eine der letzten ihrer Art, auf. Das Innungsver-  
mögen von 6000 Mk. harem Gelde und einem Häus-  
chen fiel der Stadt zu. Diese wird die Mittel zur För-  
derung gewerblicher Zwecke verwenden.

**Zum  
Vierteljahrwechsel.**

Die unausgesetzt gesteigerten Anforderungen  
des modernen Kulturlebens, die Wichtigkeit  
der Ereignisse auf allen Gebieten der inneren  
und äusseren Politik, des Handels, der Industrie  
und des Gewerbes, das ausserordentlich er-  
höhte Lesebedürfnis aller Kreise des Volkes  
rechtfertigen allerwärts das Verlangen nach  
einer stets auf das Beste  
unterrichteten Tageszeitung.

Diesen Erfordernissen kann aber kein anderes  
Dresdner Blatt in gleichem Masse entsprechen,  
wie die

**Dresdner Nachrichten**  
Gegründet 1856  
infolge ihres  
**täglich zweimaligen  
Erscheinens  
morgens und abends**  
in Dresden und den Vororten.

Mit dieser Schnelligkeit der Berichterstattung  
über alle wichtigen, allgemein interessierenden  
Vorgänge verbinden die „Dresdner Nachrichten“  
die grösste Vielseitigkeit des Lesestoffes in  
präziser Form, und so bietet sich in ihnen  
eine in jeder Beziehung von frischem Geist  
getragene Tageslektüre, die angesichts des  
**billigen Bezugspreises**  
(vierteljährlich 2.50 Mk. in Dresden bez. 3 Mk.  
u. 3.25 Mk. in den Vororten — einschliesslich  
Trägerlohn) an Preiswürdigkeit von keinem  
Dresdner Blatte übertroffen wird.

**Neue Abonnenten**  
erhalten das Blatt bis Ende des Monats  
**kostenfrei.**

Zur Reichsfinanzreform  
schreibt uns Herr Dr. v. Frege-Weigien, Mitglied  
der Ersten Kammer des sächsischen Landtags: „Nachdem in  
Ihrem geschätzten Blatt einer konservativen Stimme für die  
Nachschlagsteuer das Wort erteilt ist, werden Sie auch einen  
Standpunkt zu Worte kommen lassen, der im Endziel  
dasselbe erreicht, aber freilich ganz andere Wege dazu emp-  
fiehlt. Sollen wir zu dauernd befriedigenden Finanzver-  
hältnissen im Reiche kommen, so muß dieses das Gebiet  
der indirekten Steuern ausbauen. Das ist nicht geschehen,  
und auch außer dem Reichstag der Bundesrat nicht von  
Unterlassungslünden hierbei freizusprechen. Nachdem nun  
aber einmal das unglückliche Wort von neuer Veranziehung  
des Besizes (der an Staats- und Kommunalsteuern in  
Sachsen sicher schon mehr als billig trägt) gefallen ist, mag,  
wenn die vom Bundesrat geforderten Steuer-Einnahmen  
aus Tabak, Branntwein (wobei endlich jetzt die süddeutschen  
Regierungen einsehen lernen, daß nur durch ein Monopol  
zu helfen ist) und Bier usw. bewilligt sind  
von der Blockschere, eine Resolution vom Reichs-  
tag gefast werden dahingehend, daß die Einzel-  
staaten durch eine Landes-Erbmalsteuer  
da, wo Einkommensteuern schon in nicht mehr  
zu steigender Höhe bestehen, den Betrag (welcher fehlt an  
den 8. bis 400 Millionen Mark, denn alles jetzt zu er-  
reichen, wird der Bundesrat nicht erwarten) nach dem  
Mafstab der Matrikularbeiträge erheben sollen. Es läßt  
sich ja leicht berechnen, wieviel von der unannehmbaren  
Reichs-Nachschlagsteuer a. B. auf Sachsen gefallen wäre. Diesen  
Betrag hätte das Finanzministerium für eine Landes-Erb-  
malsteuer, ohne Heranziehung der Ehegatten,  
zu veranschlagen und diese Landessteuer in der  
für die Landwirte und Gewerbetreibenden er-  
leichterten Form einer jährlichen Rente auf ein Land-  
gut oder ein Fabrik-Etablissement mit Betriebskapital  
zu berechnen. Der Landesvertretung müßte eine Ein-

wirkung auf die Quotifizierung dieser Steuer  
gewahrt bleiben, der Reichstag hätte sich bei  
künftigen Etats damit zu begnügen, eine Position einzu-  
stellen: für jeden Bundesstaat durch direkte Steuern aufzu-  
bringen nach dem Mafstab der Matrikularbeiträge:  
... Mark pro Etatsperiode. So ist es a. B. bezüglich der  
Berechnung der bairischen Militärkosten von jeder  
Rechnung worden, und weiteren Einwirkungen in das Budget-  
recht der Einzelstaaten mußte sich der Bundesrat energisch  
widerlegen. Entsteht dann eine Kollision mit dem jetzigen  
Reichstag, so wäre die Wahlparole: verantwortliche direkte  
Steuerbewilligungen durch jeden Einzel-Vandtag oder un-  
verantwortlichen Steuerdruck durch einen Reichstag, der  
nur Ausgaben, aber keine Deckung dafür schafft. Nicht  
das deutsche Volk dann nicht ein, wo sein wahres Wohl  
liegt, dann ist es reif für den Katheder-Sozialismus, und  
wer seinem Kind noch einen Sparpennig sichern will, der  
wandere getrost in unsere Kolonien, wo noch Platz ist zum  
Am-Sand-Begraben, wenn auch die Strümpfe für Spar-  
gelder bei den Regern noch nicht beliebt sind!“

Vom Verein Deutscher Papier-Fabrikanten  
wird uns geschrieben: „In einigen Blättern tauchte  
vor kurzem die Mitteilung auf, daß der Verein deutscher  
Papier-Fabrikanten sich für die Interation neuer aus-  
gesprochen habe. Diese Mitteilung hat berechtigtes Auf-  
sehen erregt. Es heißt sich aber jetzt heraus, daß sie falsch  
war; denn der Verein Deutscher Papier-Fabrikanten hat  
sich niemals für die Interation ausgesprochen.“

Ein nationalliberales Erbschaftsteuer-Projekt.  
Die „Nat.-Ztg.“ bringt einen detaillierten Vorschlag  
einer neuen Erbschaftsteuer, der ihr von der natio-  
nalliberalen Reichstagsfraktion zugegangen ist. Die Erben  
werden in vier Klassen eingeteilt. Bei der ersten Klasse:  
Ehegatten, Kinder und Abstammlinge der genannten Per-  
sonen, soll die Steuer einseitig bei 10000 Mk. mit 1 Proz.,  
steigend bis zu 5 Proz. bei einer Erbschaft von einer Mil-  
lion. Bei Klasse II beginnt die Steuerpflicht bei 2000 Mk.  
mit 6 Proz. und steigt bei einer Million Mark auf 16 Proz.;  
in Klasse III — ebenfalls mit 2000 Mk. beginnend — steigt  
die Steuer von 10 Proz. auf 20 Proz., wenn die Erbschaft  
über eine Million beträgt. Endlich in Klasse IV — eben-  
falls beginnend bei 2000 Mk. — steigt die Steuer von  
15 Proz. auf 30 Proz. bei einer Erbschaft von einer Million.

Prekstimmen zur Blockfrage.  
Die konservative „Schles. Ztg.“ schreibt: „Für  
nationale Fragen im engeren Sinne, also Fragen,  
die den Schutz der Nation gegen äußere und innere Feinde  
betreffen, hat sich noch immer eine Majorität gefunden, und  
so wird es auch in Zukunft sein. Dazu brauchen wir keine  
„M. v. D.“, deren Doktrin in Beschränkung ist, daß sie  
einer unumwunden notwendigen Finanzoperation nicht  
ansieht. Wollen die Liberalen wirklich an dieser Frage  
den Block ein unruhliches Ende nehmen lassen, so müßten  
sie es tun. Keinesfalls haben sie aber dann das Recht, den  
Konservativen die Verantwortung dafür zuzuschreiben. Am  
übrigen würden die Liberalen, so wie sie für sich den größten  
Nutzen aus dem Block erwarten, bei seinem Ausein-  
anderfallen auch den größten Schaden zu tragen haben, und  
darum ist es immer noch möglich, daß sie in letzter Stunde  
sich bekehren und es vermeiden, die Chancen, die die Block-  
politik ihnen gewährt, aus parteipolitischer Rechthaberei  
aufs Spiel zu setzen. Erst nach dem Ergebnis der Ver-  
handlungen der Fraktionen wird sich die Frage klar beurteilen  
lassen, und auch der Kanzler und die Regierung werden  
erst dann in der Lage sein, ihre weiteren Maßnahmen zu  
treffen.“ — Die „Deutsche Tageszeitung“ will von einer  
Erklärung der Stellung des Reichsfinanzlers nichts  
wissen. Sie erklärt: „Ein Blatt gibt der Meinung Aus-  
druck, die Konservativen hätten die Erklärung abgegeben,  
weil sie die Stellung des Reichsfinanzlers für erlichtert hiel-  
ten. Das ist unrichtig und unfähig. In konservativen  
Kreisen hält man die Stellung des Fürsten Bälou für  
durchaus nicht erlichtert und hat keine Veranlassung, sie  
zu erlichtern. Das ist nicht konservativer Art. Der Reichs-  
finanzler hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß er den  
lebhafte Wunsch hegte, die Reichsfinanzreform mit dem Block  
zu lösen; er hat aber nichts getan, aus dem hätte geschlossen  
werden können oder gar müssen, daß er geneigt sei, aus  
dem Amte zu scheiden, falls der Block bei der Reichsfinanz-  
reform verlege oder in die Brüche gehe. Im Gegenteil,  
seine bekannte Aeußerung bei dem Festmahle des Deutschen  
Landwirtschaftsrates betraute für jeden einigermassen  
Reinbildigen deutlich, daß er im Amte bleiben werde, auch  
wenn der Block verlegen oder aciprenat werden sollte. Wir  
dürfen unsere Feie daran erinnern, daß wir von Anfang  
an die Meinung vertreten haben, daß politische Gesicht des  
Reichsfinanzlers sei durchaus nicht auf Weidlich und Verberb  
mit dem Block verbunden. Die jetzige Wendung, soweit  
man von einer solchen Wendung überhaupt sprechen darf,  
braucht weder im Verhältnisse der Konservativen zum  
Reichsfinanzler etwas zu ändern, noch die Stellung des Für-  
sten Bälou irgendwie zu beeinflussen.“

Auf liberaler Seite weht der Wind ziemlich scharf. Die  
„Magdeb. Ztg.“ urteilt: „Man sich der Reichsfinanz-  
ler diese Wendung gefallen lassen, er, der die letzte Reichs-  
tagsauflösung unter dem Zeichen: Vos vom Centrum  
vorgenommen hatte? Er hat zu verschiedenen Malen seit-  
dem angedeutet, daß er mit dem Centrum seinen Bund mehr  
flechten wolle. Was wird er nun tun? Hat die Schwen-  
kung der Konservativen nicht das klare Ziel, ihn zu stützen?  
Seit den Novemberereignissen verumteten ja eigentlich  
niemals die Gerüchte, daß man diesem Kanzler keine lange  
Leist mehr gewähren würde, ihm, der sich sogar vermaßen  
hatte, die unnatürliche Kreissteuierung für die preussischen  
Landtagswahlen, die den Konservativen das Uebergewicht  
sichert, in Frage zu stellen. Der Kanzler soll auch jüngst  
wieder dem Kaiser in einer Audienz seine Entlassung an-  
geboten haben, die von diesem aber nicht angenommen worden  
ist. Wie wird der Kaiser sich jetzt stellen? Wird er dem  
Kanzler Vollmacht zur Auflösung des Reichstages  
geben, um den Widerstand der Konservativen zu brechen,  
oder wird er im Einverständnis mit diesen in die Ent-  
lassung Bälous, dem niemand wird nachsagen wollen, daß  
er ein Aelter sei, einwilligen und, wie viele glauben, den  
ehelichen Statthalter v. Wedell, der schon lange als Nach-  
folger Bälous bezeichnet wird, mit der Aufgabe betrauen,  
die konservativ-kerisale Centrumsherrschaft wieder aufzu-  
richten und aus den Händen dieses Bundes die Finanz-  
reform entgegen zu nehmen? Fürst Bälou läßt sich schon  
seit längerer Zeit sehr zurück, so sehr zurück, daß man mit  
Recht sagen kann, er lasse die Fingel schleifen. Wird er sie  
aufnehmen oder seinem Nachfolger überlassen? Die Krone  
hat darüber die eigentliche Entscheidung! Der Kanzler und  
Ministerpräsident kann selbstverständlich nur dann die Ge-  
schäfte mit Rücksicht auf Erfolg führen und eine große Re-  
formpolitik ins Werk setzen, wenn er sich auf die feine  
Billensmeinung des Kaisers stützen kann. Kann er dies  
nicht, dann wird, möchte man glauben, er entschlossen und  
mit gutem Gewissen sein Amt niederlegen.“ — Die „Stöln.  
Ztg.“ meint: „Die bisherige Haltung der Einzelstaaten  
wie des Reichsfinanzlers zeigt, daß der Entschluß der Kon-  
servativen, den Block zu sprengen, eine Krisis eröffnet, in der  
mehr auf dem Spiel steht als die Reichsfinanzreform. Die  
Bundesstaaten können und wollen nicht wegen der Inter-  
essen des Fiskus Busch einem Nichtwerk ihre Zustimmung  
geben, das ihnen den Ruin in Aussicht stellt und die Reichs-  
verdroßtheit letzten Endes zur Reichsempörung steigern  
muß. Fürst Bälou könnte nach allem, was vorausgegan-  
gen, nicht an dem Regierungssitze ausbarren, an dem das  
Centrum sich breit macht. Ein Block mit diesen Ausfichten  
genügt, um erkennen zu lassen, daß die verantwortlichen  
Stellen im Reiche, an letzter Entscheidungsstelle der Kaiser  
und die Bundesfürsten, zu der von den Konservativen in

Dresdner Nachrichten.  
Nr. 80. Seite 3. Sonnabend, 27. März 1909















# Heute Sonnabend, 6 Uhr abends Eröffnung des höchst elegant renovierten Restaurants Hotel Stadt Rom.

**Spezial-Ausschank der Export-Gross-Bierbrauerei  
„Pschorr-Bräu“ in München.**

! Altbekannt **vorzügliche** Küche!

Reichhaltige Speisekarte.

Zivile Preise.

Diners à Mk. 1,25, Mk. 1,75 und höher.

Weine von der Firma J. F. Brems & Co., Kgl. Hoflieferanten, Leipzig.

Um gütigen Zuspruch bitten.

Hochachtungsvoll

**G. Duffler und Frau.**

## Sichere Existenz.

In aufblühendem, großer Zukunft entgegengehendem Aus-  
sicht ist sofort gesundheitshalber

## Bahnhofs-Hotel

zu verkaufen. Agenten zwecklos.Adr. u. T. T. 579 Exp. d. Bl.

Ein **Brennerei-Grundstück** mit  
Landwirtschaft in der Lausitz (Sa.) ist an  
erster Stelle mit **30 000 Mk.**, bis  
**65 000 Mk.** zu beilehen. Zinsfuß  
4½ bis 5%.

Die Immobilienbrandkasse beträgt  
45 540 Mk., Steuerbeiträge 267,97. Wert  
der zum großen Teil neuen maschinellen  
Einrichtungen der landwirtschaftlichen  
Maschinen, Wagen und Geräte, sowie  
des lebenden Inventars ca. 70 000 Mk.  
Angebote an den Unterzeichneten erbeten.  
**Bischofswerda, d. 25. März 1909.**

Rechtsanwalt **Dr. Strübig.**

## Neugebautes Haus mit Grundst.,

eignet sich für Penl. billig zu  
verkaufen. Näheres Notariats-  
Schreibermühle Nr. 120 b. Hof.  
**G. Uhlig.**

## Land- Verpachtung.

In **Langenbrück** i. N. u. gr.  
Berg. Land, teils dicht an Stal.  
gel. (15-25 M. v. 1000 [m]), je  
nach Lage zu verp. Off. unter  
**O. 2502** Exp. d. Bl. erbeten.

## Blasewitz.

Villen und Wohnungen  
weist nach **August Kaiser**,  
Schillerplatz 14. Fernnr. 4396.

## Blasewitz.

**Für Kapitalisten.**  
Ein in flott. Betriebe befindl.  
„**Taschewerke**“ in der Nähe  
von Dresden zu verkaufen oder  
event. **Teilhhaber** gesucht. Näh.  
u. **B. 2781** a. d. Exp. d. Bl.

## Schöner Landgasthof

mit 27 Scheffel sehr gut. Land,  
25 Min. von der Stadt, vorzüg-  
liche Lage, sehr gut. Durchgangs-  
verkehr, soll sofort weg. dauernder  
Verkehr der Frau **verkauft**  
werden. Anzahl. nach Uebereinst.  
Off. u. **C. N. 139** postl. **Döbeln.**

## Ringofenziegelei und Landgut

mit schönem Wohnhaus, außer-  
halb der Konvention mit sehr  
gutem Vieh- u. Fohlen, direkt  
an einem der belebtesten Aus-  
flugsorte bei Dresden geleg., in  
der Nähe Eisenbahn, Dampf-  
schiff- u. elektrische Straßenbahn-  
Verbindung, unter günstigen Be-  
dingungen, **15 000 M.** über  
die **Brandkasse**, zu verkaufen.  
Produktion ca. 2-3 Milli-  
onen, ca. 103 000 Quadrat-  
meter Fläche, **M. 53 130**  
**Brandkasse**. Off. u. **Z. E. 657**  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

In bedeutender Industriestadt  
Schleifens ist ein bestreunom.

## Hotel

## ersten Ranges

zu verk. Beste Lage nahe Bahn-  
hof, mit groß. parkähnl. Garten,  
wovon ein Stück als wertvolle  
Baustellen verkauft werden kann.  
Das Hotel ist in bestem Zustande,  
mit Zentralheizung, Gas, elektr.  
Licht, Bädern. Besitzer verkauft,  
um zu privatisieren. Preis 150 000  
Mark. Anzahl. ca. 40 000 Mark.  
Auskunft gibt **A. O. Schultz**,  
Langsburger Straße 78, 1.

**Prima Granitbruch**,  
günstige Lage, Verhältn. h. sofort  
billig zu verk. Off. **A. V. 743**  
im „**Invalidentank**“ erbeten.

## Villa

mit 8 heizb. Zimmern und reichl.  
Ausbau in Niederlösnitz b. wenig  
Anzahl. sehr billig zu verkaufen  
u. sofort zu beziehen. Näheres:  
**Gustav Förster**, Nieder-  
lösnitz, Wingerstraße 78.

## Bäckerei-

Grundst. m. aufg. Bäckerei,  
**30-40 000 Mk.** Umsatz,  
in Stadt v. **40 000 Einw.**,  
an tücht. Bäcker b. **3-5 000**  
**Mk.** Ans. m. Inventar zu  
verkaufen. Off. u. **A. D. 679**  
in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Schöne Villa mit Garten**,  
nahe am Walde gel., 10 Min. v.  
Bahnh., ist umständl. zu verk.  
Näheres durch **Otto Marx**,  
**Coswig**, am Bahnhof.

## Geschäfts- An- und Verkäufe.

## Eisenbahn-Restaurant, Gasthof

ob. dergl. in Gebirgs- od. sonstig.  
anheimelnder schöner Gegend  
Sachsens, wo Sommerfrischer u.  
Touristen verkehren, wird bei  
**20 000 M.** Anzahlung zu kaufen  
gesucht. Geht. Off. werden erb.  
unt. **T. 8264** Exp. d. Bl.

## Senf- u. Essig-Fabrik

verbunden mit Einlege-Geschäft  
(nur Handel) geat. 1875, Umsatz  
ca. 120 000 **M.** **Raffee-Geschäfte**  
u. vorzügl. eingeführt, noch bed.  
erweiterungsfäh., and. Untern. w.  
soll zu verk. Ang. 25 bis 30 Mille.  
Geht. Offerten u. **K. 4414** an  
**Saatenstein & Vogler**, Leipzig.

## Kolonialwaren- Geschäft

in g. Lage, Stadt 30 000 Einw.,  
ist umständl. halber billig zu ver-  
kaufen. Off. u. **D. 8393** in  
die Exp. d. Bl. erbeten.

## Für Konditor

beste Gelegenheit zur Selbständig-  
keit bietet sich durch Übernahme  
eines in vorzügl. Lage befindl.  
Cafés in Braunschweig. Wenig  
Kapital erfordert. Unterstützung  
durch Besitzer zugesichert. Off.  
u. **L. 503** an d. „**Invalidentank**“  
Braunschweig.

## Neue hochlohnende Existenz

durch Fabrikation u. Vertrieb  
eines sehr begehrten Lebens-  
mittel-Artikels ohne Konkur-  
renz. Fachkenntnisse nicht  
nötig. Erfordert 3-4000 M.  
Verdienst jährl. 10-20 000 M.  
Off. erb. u. **G. R. 1476** an  
**Rudolf Mosse**, Dresden.

## Obst- und Südfruchthandlg.,

in bester Lage Dresden-Bl. mit  
feinster Rundschau, nur Fa-  
milienverhältnisse halber so-  
fort zu verkaufen für den  
billigen Preis von 1500 M.  
**Sichere Existenz!**  
**Großer Umsatz!**  
Off. unt. **Z. C. 655** an die  
Exp. d. Bl. erbeten.

Gutgeh. **Café u. Speisewirt-  
schaft** billig zu verkaufen.  
Off. u. **Z. K. 662** Exp. d. Bl.

## Verbandgeschäft- Spezialartikel zu vergeben.

Franchisenehm. nicht nötig.  
Eignet sich auch als Nebenwerb.  
Off. m. Verhältnissen u. Angaben  
unter **V. E. 115** erbeten an  
„**Invalidentank**“ Dresden.

## Rebstock

mit originellem  
**Klosterkeller**  
und **Union Bar**  
6 Schössergasse 6.

Interessantestes Lokal der Residenz.  
**Vorzügliche Weine. Feinste Küche.**  
**Hamburger Bäfer. Spezialitäten à 60 Pf.**

## Bären- Schänke

Webergasse 27, 27b u. Zahnsgasse 18.  
Deute u. jed. Sonnabend von 1/6 Uhr abends ab:

**Pökelschweinsknochen mit Kloss und Sauerkraut 50 Pfg.**  
**Kalbskopf-Ragout 40 Pfg.**



## Zum Tucher

Ausschank der Freiherlich von Tucherischen  
Brauerei, A.-G., Nürnberg.

Webergasse 10.

Vorzügliche Küche bei mäßigen Preisen. — Diners von  
**M. 1,25** an, im Abonnement 10 Karten **M. 10,—**

Heute Spezialität:

**Prager Schinken in Brotteig.**

**Paul Ebert**, Wächter,  
langjähriger Oberkellner im Hotel Singe.

## Geldverkehr.

## Weltbekanntes erflaßiges Unternehmen

der graphischen Industrie sucht zur Abtöhung  
größerer Bankschulden, sowie zur Erweiterung und  
rentableren Ausnutzung des Betriebes einige

**Kommanditisten mit 50-100 000 M. Einlage**  
oder mitteltätigen

**Gesellschafter mit 150-200 000 M.**

Interessenten wollen Angebote u. **L. L. 2106**  
an **Rudolf Mosse**, Leipzig, senden.

## Auszuheihen 150-200 000 Mk.

à 3½, 4, 4½ %  
in kleinen und größeren Posten  
a. l. Swob. sofort und später.  
**M. Dentschel**, Spatzlaffenstr.  
a. D. **Birna**, Bahnhofstr. 27, 2.  
Tel. 2977.

## 10 000 Mk.

gute Div. noch weit innerh.  
Brd. a. gr. Wühlendort.  
**Nähe Goldberg.**  
Auskunft ert. kostenfrei  
**Maucksch**,  
Marischallstr. 10, v. Gest. 1897

## 2500 Mark

auf 1½ Jahr gegen gute Zinsen,  
Sicherheit und Dam. mögl. nur  
aus Privatband b. l/4. gesucht.  
Offerten unter **V. F. 123** erb.  
„**Invalidentank**“ Dresden.

Welcher Herr oder Dame selbst  
junger Dame **500 Mk.**  
bei pünktl. Rückzahl. u. Zinsen?  
Off. u. **F. 8401** Exped. d. Bl.

## 8-9000 Mark

2. Div. innerh. Brndt. hinter  
Swant. auf neugebaut. Haus in  
Mülersdorf b. Tr. gesucht. Off. u.  
**R. P.** postlag. **Türndorfstr.**

Zur Vergrößerung m. vorzügl.  
sich verheirathenden, lies ohne  
Reisetasche hat beschäftigten  
**Fabrik** in Vorort Großstadt  
Sachsens

Suche ich einen tätigen

## Teilhhaber

mit 50 000 M. Einlage gegen  
hypothekarische Sicherheit u.  
Stelle derselben für das erste ge-  
meinschaftliche Geschäftsjahr

einen

## Gewinnanteil

von **12 000 M.**

in sichere Aussicht. Gesell.  
erwünscht. Anfragen erb. unter  
**S. B. 539** in die Exp. d. Bl.

## Lombardiere

Waren jeder Art in jeder Höhe  
zu möglichen Bedingungen. Anfr.  
u. **E. 512** bef. **Haasen-**  
**stein & Vogler**, Dresden.

## 25 000 Mark

vorzügl. Div. 5%. so gut wie l.,  
suche auf mein neues mod. Zins-  
und Geschäftshaus. Trage evtl.  
Rückverl. Off. u. **Z. D. 656**  
an die Exp. d. Bl.

## 100 000 Mark

Mündelhypoth., 5%, weit  
innerh. Brndt. auf wert-  
volles bekannt. Grundst. in  
vorzügl. Lage gesucht. Gold-  
sichere Kapitalanl. Kurs-  
verlust wird getr. Off. unt.  
**B. D. 702** Exped. d. Bl.

Mit v. Selbstgeb. sucht unfähig-  
barer, schuldenfreier Beamter  
auf kurze Zeit

## 150 Mark

bei 30 Mt. Verz. u. Zinsen. Billi.  
Sicherh. Off. u. **D. O. 3541**  
**Rudolf Mosse**, Dresden.

## Bei 800 M. einmal. Vergüt.

u. 10% Zinsen gesucht auf 2 3.  
**8000 M. Betriebskapital**  
(Fabrik b. Dresden). Off. **B. N. 757**  
„**Invalidentank**“ Dresden.

## Erbschaften

kauft oder beleiht  
**Creditverein Chemnitz**,  
Wienstr. 54.

## Baugelder,

event. schon vom Baubeginn an,  
unter günstigen Beding. zu ver-  
geben. Anfr. u. **S. C. 898**  
an „**Invalidentank**“ **Leipzig.**

## Wird geg. gute Sicherheit, ohne

fl. Vorzins auszul. Off. u.  
**D. 4** „**Invalidentank**“ **Birna.**

## Darlehen auf Wechsel und

Schuldschein zu talanten Ver-  
dingungen zu vergeben. Lützschau-  
straße 28, 2. Etage. 9-12, 2-5.

## Grundstücks- An- und Verkäufe.

**Ein Gut,**  
bis zu 100 Schfl. groß, zu kaufen  
gesucht. Off. nur von Besitzern  
u. **R. S.** postlagernd **Tharandt**  
erbeten. Agenten zwecklos.

Suche bei Dresden, Vorort,  
fl. herrschaftl.

## Wohnhaus,

gr. Obstgarten, gr. Stallung für  
Geflügel, zu mieten. Off. unter  
**Z. 2872** in die Exp. d. Bl.

## Landbesitz

mit Jagdgelegenheit, nicht  
über 100 km v. Dresden entfernt,  
in landschaftlich schöner Lage, wird  
zu kaufen gesucht.

Geht. Offert. an **August Kaiser**,  
**Blasewitz**, Schillerplatz, erbeten.

## Verk. mein Gut

bei **Mossen** mit 85 Acker für  
110 000 M. od. das j. v. **Dresden**  
und **Birna** mit 52 Acker für  
88 000 M. Ent. Selbst. alles  
Näh. B. Off. u. **D. T. 3523**  
an **Rudolf Mosse**, Dresden.

## Neue Villa

mit Nebengebäude, 1 gute St. v.  
Dresden, herrl. gelegen, Ritz- u.  
Bierfeld, Hochwald, Feld u. Wiese,  
i. l. 17 Schfl., fleh. Wasser, ge-  
eignet f. Pensionat od. d. Abwe-  
sen, billig zu verkaufen. Off.  
u. **W.** postlag. **Moritzburg.**

Für **Bäder, Ritzcher, Café** u.  
d. pass. **Edbaustelle** in Vor-  
ort zu verk. Off. u. **B. D. 748**  
„**Invalidentank**“ Dresden.

Seite 7 „Dresdener Nachrichten“  
Sonnabend, 27. März 1909 — Nr. 86

Seite 7



**Königliches Belvedere**  
 Internat. Heitere Künstler-Abende  
 Allabendlich 8 1/2 Uhr  
**Willi Agoston,**  
 Luete Berber, Bonnie May, Claire Cola,  
 Felix Felden, Prinzess Money.  
 Logentischpl. 3, Saaltischpl. 2, Dutz.-Bill. 12 M. (nur Vorverk.), Vorverk. u. Vorbest.: Europ. Hof, Tel. 1062

**Gewerbehau.**  
 Heute Sonnabend, den 27. März  
**Letztes Sinfonie-Konzert**  
 des auf 70 Mitglieder verstärkten Orchesters.  
 Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**  
 Programm: 1. Ouvertüre „Gangnef“ v. Berthel, 2. Zwei Sätze a. b. Konzert f. Klarinette v. G. W. v. Weber (Herr Bierbel zum Kapellmeister in Weiningen), 3. Sinfonie Nr. 6 (Berthel), 4. v. Schalkowsky, 4. Romeo und Julia, mit Licht, v. Ewaldsen, 5. Zwei Variationen f. Cello v. Boehmann (Herr Strauß), 6. Mitt der Walküren von Wagner.  
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 M.  
 Abonnementskarten ungültig.

**Morgen Sonntag zwei Konzerte.**  
 Nachmittags 5 Uhr. Abends Abschieds-Konzert  
 des auf 70 Mitglieder verstärkten Orchesters. Eintritt 1 M.  
 Abonnementskarten ungültig.

Konzert-Direktion **F. Ries.**  
**Heute, 1/8 Uhr, Palmengarten:**  
 Konzert auf 2 Klavieren:  
**Helene und Eugenie Adamian.**  
 Karten bei **F. Ries, Ad. Brauer, 9-1, 3-6 Uhr**  
 und Abendkasse.

Heute, abends 1/8 Uhr, Künstlerhaus:  
 Heiterer Rezitations-Abend  
**Goerisch-Medefind.**  
 Karten zu 2 u. 1 M. in **Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Strasse 19,** und Abendkasse.

**Botanischer Garten.**  
 Heute Sonnabend den 27. u. morgen Sonntag den 28. März  
 von nachmittags 5 Uhr ab  
**Grosses Konzert**  
 von der Kapelle des Königl. Schi. 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100. Direktion: Königl. Musikdirektor **O. Herrmann.**  
 Heute Eintrittspreise von 5 Uhr ab **50 Pf.** für Erwachsene.  
 Ausgabe der Dauerkarten.  
 Die Direktion.

**Rennen zu Dresden**  
 Sonntag den 28. März  
 nachmittags 2 1/2 Uhr.

**Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz:**

Einfahrt:		Rückfahrt:	
1. Klasse	1.00	1. Klasse	0.50
2. Klasse	0.50	2. Klasse	0.25
3. Klasse	0.25	3. Klasse	0.12

**Preise der Zuschauerplätze:**

Platz	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
I. Bl. (inkl. Trib.)	1.75	1.25	0.75
II. Bl. (inkl. Trib.)	1.00	0.75	0.50
III. Bl. (inkl. Trib.)	0.50	0.35	0.25

Wettverträge für den öffentlichen Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Boger Straße 6, 1., vormittags von 11-1 Uhr angenommen.  
 Alles Nähere siehe Rennprogramm!  
 Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

**Variété Königshof.**  
 Oscar Junghähnel's  
 beliebte humoristische Sängler und Schauspieler.  
 Vollständig neues Programm, u. a.:  
 die zwei urkomischen Burlesken:  
 „Verliebte Küchendragoner“  
 oder „Zweierlei Tuch“.  
**„Der Lobfrosch.“**  
 Anfang 8 Uhr.

**Kaiser-Palast.**  
 Prachtvolle elegante Räume. Bier- und Wein-Restaurant I. Ranges in 6 Abteilungen.  
**Berühmter vorteilhafter Mittagstisch in allen Preislagen**  
 von 12-1/2 Uhr Diners zu 75 A., 1.25 A. (im Abonnement 1 A.), 1.75 A. (im Abonnement 1.50 A.), zu 2 A. und 3 A.  
**Bestes Abendrestaurant. Echte Biere! Erstklassige Weine! Alle Saison-Delikatessen!**  
 Im Marmoraal I. Etage täglich von 7-12 Uhr, Sonntags von 4 Uhr ab  
**Willy Burmester-Konzert bei freiem Eintritt.**  
 American Bar! Separate Salons! Säle für Gesellschaften!  
 Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 5 o'clock-Kaffee mit Konzert (Damen-Cercle).  
**Heute Sonnabend**  
**Gr. Elite-Bier-Abend.**  
 Außer den bisher geführten erstklassigen Bieren:  
**Das hervorragende Einsiedler-Böhmisch.**  
 Otto Scharfe.

**SOLODANT-PHONOLA**



Das erste und einzige Instrument, mit dem man nicht nur Klavier spielen, sondern das Klavier beherrschen kann :: ::  
 Nicht Klavierspieler sein und doch künstlerisch vollendet spielen können — dieses scheinbar Unmögliche wird hier Ereignis :: ::  
 Solodant-Phonola-Flügel das Vollkommenste für persönliches Klavierspiel.

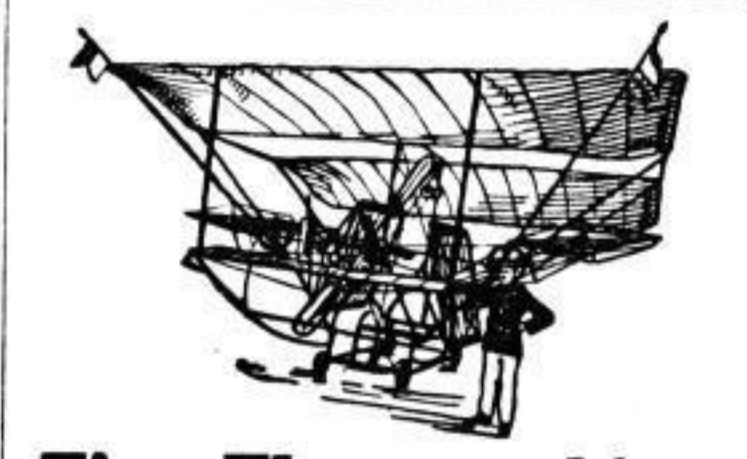
**PHONOLA-HAUS DRESDEN, PRAGER STRASSE 9.**

**Victoria-Salon.**  
 Nur noch bis 31. März.  
**Gastspiel: Hartstein.**  
 Nur noch bis 31. März  
 sämtliche Künstler u. Spezialitäten des glänzenden März-Programms.  
 Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Besitz.  
**Im Tunnel-Kabarett:**  
 Hugo Schubert; Hella Bella; Arnold-Arndt; Mary Maxell; Thea Constanca; Claire Selden; Artur Schönborn.  
 Anfang 8 Uhr. Schluß 12 Uhr. Eintritt frei!

Donnerstag, 1. April: Novitäten-Abend,  
**u. a. gr. Ikarische Spiele**  
 der Familie **Silvester Kremo.**

Nur noch wenige Tage!  
**Circus Sarrasani,**  
 Dresden — im Circusgebäude an der Gerokstrasse. — Tel. 803.  
 Sonnabend, 27. u. Sonntag, 28. März, je  
**2 Gala-Vorstellungen 2**  
 mit durchaus gleich reichhaltigem Programm, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.  
 In sämtlichen Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder unter 14 Jahren auf allen Plätzen und Militär bis zum Feldwebel (ausgenommen die Herren Einjährigen) auf allen Sitzplätzen **halbe Preise.**

**Tivoli-Cabaret**  
 im Lichtprunksaal.  
 — Direktion: Hermann Hoffmeister. —  
**Allabendlich:**  
 Mons. Leduc, Margarete Kunkel, Else Latour, Valerie Didier, Viola Anderson  
 und das phänomenale März-Programm.  
 Beginn 8 Uhr. Sonn- und Festtags 5 Uhr.



**Eine Flugmaschine**  
 in natürlicher Größe nebst 30 PS Luftschiffmotor, mit Unterführung des untergezeichneten Verens in der Maschinenfabrik Sporn & Veitlich nach eigener Konstruktion von Fritz Sporn erbaut, wird von  
**Montag d. 22. März bis mit Sonntag d. 28. März cr.**  
 im **Ausstellungspalast (Konzertsaal)**  
 ausgestellt. Die anwesenden Erbauer übernehmen die Erklärung.  
 Eintrittspreis: 50 Pf. pro Person.  
 Besichtigungszeit: von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.  
**Sächsischer Verein für Luftschiffahrt.**

steht man am  
**billigsten und gut.**  
 Neu! Neu!  
 Originelle  
**Biermusik**  
 der Residenz.  
 Einfach zum Tobachen!  
 NB. Von nachm. 5 Uhr ab **Eintritt**  
 mit **Kraut und Röh,** a Port. 70 A.  
 Im **Wald** mit **Wald**  
 neuen **Salat,** a Portion 60 A.  
 Schöffelstr. 19. Webergasse 24.  
 Berantio. Red.; **Armin**endorf in Dresden. (Sprechz.: 1/5-6 Uhr.)  
 Bezleger u. Drucker: **Pesch & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 88.  
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
 Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe, sowie die humoristische Beilage.  
 Hierzu eine Sonderbeilage für Dresden-Neustadt betreffend Empfehlung vom Spezialgeschäft für Damenputz **R. Sulz,** Dönhof Straße 16.

Seite 8 "Freiburger Nachrichten" Sonntag, 27. März 1909 Nr. 86

Die o... jagen... Stadt... gebr... meig... Gort... und... wend... helle... 8 12... artel... die G... Die u... Die u... Die u... merbe... nunde... licher... ginn... Die u... Schud... merbe... kchr... notie... gen... n br... schrü... Rakt... Die u... gen f... (ande... quom... Prati... recht... s. 20... anhal... Anbe... ebent... mare... U n t... o i l... linde... nat... wro... nelm... ichte... weid... oder... noch... rüth... b a n... aben... rand... betat... das... weile... Wort... dieles... betan... Aben... emple... Die u... dien... Ritt... von 2... Dres... tonie... der 2... vieler... nered... anize... für d... Grien... um d... nen 3... Zomm... hat, e... Jahr... viele... Rithe... leu... tant... hüt... mona... deut... hatter... wird... Fer... warte... Soale... einen... Dr. J... eine... meru... jen 2... Baro... Bild... frei... in al... von d... ner 2... t i g... Stad... lichen... Dr. J... frech... deut... rium... Seide... beich... bis 4... mäni... Erger... Im... malig... 1000... mobi... bene... Ade... ausf... die 4... werd... i. 9... zum



# Steckenpferd: Liliemilch-Weife

erzeugt rosiges, jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schönen Teint  
1 Stück 50 Pf. überall zu haben.

## Vertikales und Sächsisches.

**Schornsteinfeger-Zinnung contra Rat zu Dresden**  
Die ortsgemeinschaftlichen Bestimmungen vom 12. Juni 1908 bezogen u. a. auf die Schornsteinfegermeister im Dresdner Stadtbezirk als Rechnungen nur bestimmte, vom Rat vorgeschriebene Formulare zu benützen. Die Zinnung weigerte sich, diese Formulare zu benützen, erklärte die Vorschriften als einen Eingriff in die Rechte des einzelnen und eine Beechränkung der Gewerbeordnung, und verweigerte ihre eigenen Rechnungsformulare. Darauf erzwangte die Schornsteinfegermeister ein Strafmandat in Höhe von 10 Mk. Zweck der Verhaftung einer prinzipiellen Entscheidung über die Frage der Zulassung der Zinnung der Rechnung der Sache bis zum Oberlandesgericht. Nachdem Schöffsen sowohl wie Landgericht auf Grund von 8 1/2 der ortsgemeinschaftlichen Bestimmungen auf eine Verurteilung des Angeklagten ausgegangen waren, erfolgte die Einlegung einer Revision vor dem Oberlandesgericht. Die ortsgemeinschaftlichen Bestimmungen wurden als ungültig und gegen die Gewerbeordnung verstoßend angefochten. Die Polizei dürfte zwar das Nötige für die öffentliche Sicherheit veranlassen, aber keine Beechränkung der Gewerbeordnung vornehmen. Die Vorschriften betr. der Rechnungsformulare habe den Zweck, die Hausbesitzer vor Überforderung zu schützen; es handle sich also hier um gewerbliche und nicht öffentliche rechtliche Interessen. Die Polizei sei nicht berufen, den einzelnen vor pekuniären Schäden zu schützen. Die Gewerbeordnung sei in der Gewerbeordnung festgelegt und dürfe nicht durch Ortsgemeinschaften beschränkt werden. Die Revision wurde kostenpflichtig verworfen. Der Senat sei schon wiederholt davon ausgegangen, daß nur die Zulassung, nicht aber die Ausführung der Gewerbebetriebe von der Polizei nicht beschränkt werden dürfe. Die Landespolizei habe das Recht, Maßnahmen zum Schutze der Öffentlichkeit zu treffen. Die Aufhebung der ortsgemeinschaftlichen Bestimmungen sei deshalb als unbegründet zu verwerfen.

**Die Frühjahrsprüfungen für Einjährig-Freiwillige**  
 fanden in den Tagen vom 1. bis 25. März vor der hiesigen ortsgemeinschaftlichen Prüfungskommission statt. Von 59 in die Prüfung eingetretenen Bewerbern erhielten 21 den Befähigungsschein für den einjährigen Dienst, unter ihnen 8 Schüler der Staatlich. Militär-Vorbereitungsanstalt von Major Professor Politz, Marischnerstraße. Außerdem unterzogen sich 9 junge Kandidaten, von denen vier ebenfalls in obgenannter Anstalt vorbereitet worden waren, der sogenannten erleichterten Prüfung.

**Der Samariterverein zu Dresden** beabsichtigt, einen Unterrichtskursus für Herren in der ersten Hilfe bei Unfällen zu eröffnen. Der Unterricht findet Montags und Freitags abends von 8 bis 10 Uhr statt und beginnt am 21. März d. J. abends 8 Uhr, in der Wohnung des Vereins, Landhausstraße 7, part. Die Teilnehmer haben lediglich 250 Mark Einjahresgebühr, einschließlich der Kosten für ein Lehrbuch, zu entrichten. Anmeldungen hierzu werden im Bureau, Feldherrenstraße 2, oder bei Beginn des Unterrichts im obgenannten Lokal noch entgegengenommen.

**Wohltätigkeitskonzert.** Zum Beisein der Ausrichtungsstelle des Freiwilligen Krankenpflegeverbandes vom Roten Kreuz, Dresden, findet morgen abends 7 Uhr im „Dreifässerhof“, Dresden-Altstadt, Tharandter Straße, ein Konzert statt, in dem u. a. auch der bekannte Männergesangsverein „Einigkeit“ mitwirkt. An das Konzert schließt sich ein Lichtbildvortrag eines freiwilligen Krankenpflegers an, der die Zuhörer durch Wort und Bild nach Esthien führen wird. Der Besuch dieses Abends, an dem Eintrittskarten in den bereits früher bekannt gegebenen Vorverkaufsstellen, wie auch an der Abendkasse zu haben sind, sei im Interesse der guten Sache empfohlen.

**Missionsdienst.** Am Freitag wurde in der hiesigen Diaszonalmission eine Schwestern für den Missionsdienst in Indien abgeordnet. Die Abordnung geschah durch Missionsdirektor D. v. Schwarz aus Leipzig in Anwesenheit von Vertretern des Sächsischen Missionsvereins, des Dresdner Missionsvereins, der Sächsischen Missionskonferenz und anderer zur Mission in Beziehung stehender Vereine, des Vorstands der Diakonissenanstalt und vieler Schwestern. Schwester Elsa Aren, die aus Seltschendorf stammt, wird am 5. April die Reise nach Indien antreten und zunächst in Trichinopoly ihre Vorbereitungen für den Missionsdienst, bei der es sich namentlich um die Erlernung der tamulischen Sprache handelt, fortsetzen, um dann eine der von der Leipziger Mission unterhaltenen Schulen zu übernehmen.

**Der Venezianer Zitherverein**, der nächsten Sonntag abend in Meinholds Sälen ein Konzert gibt, hat, angeregt durch mehrere Anfragen, in seiner letzten Jahresversammlung beschloßen, auch freibeiwilligen Zitherweibern Gelegenheit zur Pflege und Weiterbildung im Zitherpiel innerhalb seines Vereins zu bieten. Die Leistungsabende finden Dienstags von 9 Uhr ab im Restaurant Kronprinz Rudolf, Schreibergasse, statt.

**Vereinsnachrichten.** Der Evangelische Bund hält nächsten Montag 8 Uhr in den Drei Raben seinen monatlichen Besprechungabend. Herr Pastor Köhler agiert über die alte und die neue Annenkirche Vortrag zu halten, und der Vorsitzende, Herr Pastor Blandmeier, wird wichtige Mitteilungen zur Besprechung bringen. Der Christliche Verein junger Männer (Neumarkt 9, 3), veranfaßt morgen abend 8 Uhr in seinem Saale eine Gedächtnisfeier für Ernst v. Wildenbruch. Mit einem selbstverfaßten Gedächtniswort wird Herr Professor Dr. Schallig, der erste Vorsitzende des literarischen Vereins, die Feier einleiten. Herr Schriftsteller Felix Zimmermann hat den Vortrag übernommen und wird in kurzen Zügen das Lebensbild des Dichters schildern. Herr Baron Carlo von der Ropp wird eine größere Auswahl Wildenbruch'scher Dichtungen vortragen. Der Eintritt ist frei, und jeder junge Mann jeglichen Standes und Berufs ist als Gast willkommen. 1/9 Uhr hält Herr Pastor Kehler von der Lukasikirche eine religiöse Ansprache. — Der Dresdner Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistlicher Getränke veranfaßt heute abend 8 Uhr im Stadtvorordnetenlokal, Landhausstraße 7, 2, den 26. öffentlichen Diszussionsabend. Herr Geheimrat Regierungsrat Dr. Wenmann vom Reichsversicherungsamt in Berlin wird sprechen über: „Der Alkohol und das Arbeitsleben des deutschen Volkes.“

Vorgestern beschäftigten 21 Mitglieder des Ministeriums des Innern die Betriebe der Aktiengesellschaft vorm. Seidel u. Ranmann in Dresden. Das Unternehmen beschäftigt etwa 2700 Arbeiter, die in mehr als 60 Orten des Reichs, Pirna und Tharandt wohnen, sowie 150 kaufmännische und technische Beamte. Die Tätigkeit seiner Erzeugnisse hat deren Absatz in allen Weltteilen ermöglicht. Im Jahre 1908 stellte die Fabrik her etwa 120 000 Nähmaschinen, 49 500 Fahrräder, 12 000 Schreibmaschinen und 3000 Geschwindigkeitsmesser für Lokomotiven und Automobile. Da eine Schreibmaschine aus 216 Einzelteilen besteht, eine Stunde Schreibarbeit auf der Schreibmaschine „Ideal“ aber etwa 300 000 Bewegungen einzelner Teile auslöst, so läßt sich danach erweisen, welche Ansprüche an die Genauigkeit und Dauerhaftigkeit dieser Teile gestellt werden. Ein Linsenbeil einer solchen Schreibmaschine z. B. geht durch 32 Maschinen und Arbeiterhände, bis er zum Einbau in die Maschine fertig ist. Die Mitglieder

des Ministeriums, denen von Herrn Generaldirektor, Kommerzienrat Förster, und Herrn Ingenieur Viebe, sowie anderen Beamten des Unternehmens in fast dreistündigem Gange durch die einzelnen Betriebsgruppen das Entschieden der Nähmaschinen, Fahrräder, Schreibmaschinen und Geschwindigkeitsmesser vorgeführt wurde, schrieben mit aufrichtigem Danke aus diesem Betriebe, der Sachten zum Nutzen und zum Ruhme gereicht. Zum Schluß wurde ihnen die neue Rechenmaschine vorgeführt, die als schreibende Taschen-Rechenmaschine, aber auch als Multiplikations- und Divisionsmaschine und je nach Bedarf auch als bloße Zahlen-Schreibmaschine benützt werden kann.

**Soiree Bellachini.** Der bekannte Jambertänzer und Experimentator Bellachini begann mit seiner Gattin am Donnerstag abend im Kasperlhaus ein auf mehrere Tage berechnetes Gastspiel. Der Ruf, den das Künstlerpaar genießt, hatte ein zahlreiches Publikum herbeigezogen, und die Vorstellungen entsprachen in vollem Maße den gehegten Erwartungen. Der erste Teil des Programms verriet uns in das Reich der Jamberei. Auf dem Weibete der modernen Salon-Mode, der Gedächtnis- und manuellen Fertigkeit erweist sich auch Frau Bellachini als meisterhafte Beherrscherin. Im zweiten und dritten Teil des Programms zeigt Herr Bellachini seine Fähigkeiten als moderner Experimentator, der sich die neuesten Erfindungen der Wissenschaft und Technik zu eigen gemacht hat. Die Experimente mit flüssiger Luft, die hier in der breiten Öffentlichkeit noch nicht gezeigt worden sind, hat Herr Bellachini in Deutschland bekanntlich als Erster in den Bereich seiner Vorführungen gezogen, und sie erregen ob ihrer verblüffenden Reaktionen allgemeine Sensation. Nach einer kurzen Einleitung über die Eigenschaften, die die Anwendung flüssiger Luft zeitigt, führt er mit großer Gewandtheit und Sicherheit eine Reihe von Experimenten vor. Arische Blumen und Weintrauben erharren zu Glas, Sulfat, Aether, Quecksilber und Zinnblech gefrieren. Im Wasser werden Sauerstoff und Stickstoff getrennt, der Stickstoff verdampft rapid, und der Sauerstoff sinkt langsam auf den Boden des Glases. Ein Eisblock, mit flüssiger Luft überzogen, geht in Klümpchen auf und zerfällt in mehr. Besonders Arterische beansprucht eine epochemachende Erfindung — Betrieb einer Maschine durch flüssige Luft — die, ins Große übertragen, ungeahnte Perspektiven eröffnet. Ebenso interessant sind die Experimente mit hohen Temperaturen. Thermit, der Schreden der Goldschmelze, das ohne bestimmte chemische Zutat überhaupt nicht zur Entzündung gebracht werden kann, läuft entzündet durch eine einen halben Meter hohe mit Wasser gefüllte Glasröhre und durchschmilzt auf seinem Wege ein Eisenblech. Im Minderstadium wird mit unglaublicher Geschwindigkeit ein Gussstahlblock geschmolzen, durch Mischung von Thermit und Chromoxid entstehen flühende Sublimen usw. Zum Schluß wird auf einem Eisblock Thermit zum Entzünden gebracht, wodurch Vichterscheinungen, heller als die der Sonne, hervorgerufen werden. Das Publikum verfolgte alle Experimente mit gespanntem Interesse und gab seiner Dankbarkeit für die interessanten und lehrreichen Ausführungen durch lebhaften Beifall Ausdruck. Wer also eine ebensolche unterhaltende, wie lehrreiche Stunde verbringen will, dem ist durch den Besuch dieser Soiree die beste Gelegenheit geboten. Die drei letzten Soireen finden morgen nachmittags und abends und Montag abend statt.

**Römische Helvedere.** Nur noch wenige Tage geplatzt das so erlöschende Märzprogramm zur Festschließung, da sich mit anderen Willi Hasdon, dessen trockner Humor allabendlich Vorwürfe erregt, am 31. März vom hiesigen Publikum verabschiedet. Lucie Verber, die beliebte Dina der Münchenerabende, schließt mit ihrem diesmonatlichen ersten Repertoire den Vogel ab. Die kleine Operette „Prinzess Monon“ von Martin Kopp erweist sich als Junferstück ersten Ranges. Die lebenswichtige Handlung, die reichende ins Ohr gehende Musik und nicht zuletzt die anfangende Darstellung durch die Helvedere-Künstler verbessern der Operette zu dem großen Erfolge.

**Die Wiedereröffnung des Hotels „Stadt Rom“** erfolgt heute abend 8 Uhr.

**Im Marmorloale des Kaiserpalastes** findet heute Elite-Berabend statt, an dem Willy Burmeister mit der beliebten Gaststafel konzertiert.

**Schulprüfung.** Die Oberprüfung der Fach- und Fortbildungsschule der hiesigen Barbiers-, Friseur- und Schneider- und Schneider-Zinnung fand am 22. März in den Stageschulen des „Goldraab“ unter sehr zahlreicher Beteiligung der Herren Prinzipale und Eltern der Schüler statt. Ausgeschieden wurde sie durch den Besuch des Herrn Schulrats Prof. Dr. Vonn und den der Herren Obermeister von 10 sächsischen und 2 sächsischen Barbiers-, Friseur- und Schneider-Zinnungen. Mit der Prüfung war eine Anstellung der Schülerarbeiten verbunden, die das Interesse der amtierenden Adhärenz ganz besonders erregte. Am Schluß erfolgte die feierliche Entlassung der abgehenden Schüler. Nachdem der Leiter der Schule das Abschiedswort gesprochen hatte, richtete Herr Obermeister Euterlein warme Dankesworte an die hohen Behörden, den Zinnungs- und Schulvorstand, sowie an das Lehrerkollegium der Schule. Gesang und Gebet beschloßen die Feier.

**Zur Berufswahl.** Der Deutsche Kellner- und Wirt- u. W. G., eine der größten Schilfen-Korporationen im Hotel- und Restaurationswesen, hat im Hinblick auf die Wichtigkeit eines Schriftstellers und wochenweises Verbringens eine kleine Schrift herausgegeben, in der der Hotel- und Restaurationsbesitzer seinen Willen und Schattenseiten und in seiner Wahl auf das eingehende besprochen wird und die als Begleiter für Eltern und Junglinge dienen soll, die sich dem Hotel- und Restaurationswesen widmen wollen. Die kleine Schrift behandelt das ganze Hotel- und Restaurationswesen in gründlicher Weise und gibt die Mittel und Wege an, wodurch es einem jungen Manne erleichtert werden soll, in seinem erwählten Beruf weiterzukommen. Die Schrift wird völlig kostenlos abgegeben und kann auf persönliche Anfrage oder durch Postkarte vom Vereinsbureau, Dresden-A., Deutscher Kellner-Bund (H. G.), Wobergasse 20, L. bezogen werden.

**Gerade noch rechtzeitig zur Konfirmation** erschien im Dresdner Anzeigerlag August Schmidt ein „Erinnerungsbild an die Einweihung der neuen Kirche.“

**Vollige Spezialfahrten** Trieb-Corsu-Trieb und Trieb-Paras-Athen-Trieb. Die Direktion des Oesterreichischen Nord hat sich veranlaßt gesehen, diese mit großem Belieben ausgenommenen Spezialfahrten des Reichsvereins dieser interessanten Plätze auch für die Monate Juli, August, September und Dezember 1909 und bis März 1910 zu herabgesetzten Preisen einzuführen; in diesen Preisen ist außer der Schiffsfahrt ein fünf resp. dreitägiger Aufenthalt einschließlich voller Verpflegung in einem der ersten Hotels der betreffenden Plätze eingeschlossen. Die Reisen können mit jedem fahrplanmäßigen Dampfer der Gesellschaft ausgeführt werden, auch kann der Aufenthalt in Korsu oder Athen beliebig innerhalb der Gültigkeitsdauer der Spezialfahrten von 20 und 35 Tagen verlängert werden. Zur diese Reisen sind die besonderen Fahrkarten in den Agenturen des Oesterreichischen Nord erhältlich, welche auch gegen weitere Auskunft erteilen, in Dresden bei der Firma Alfred Kohn, Internationales Expeditions-, Reise- und Verkehrs-Bureau, Christianstr. 31.

**Der heutigen Nummer** dieses Blattes liegt für Dresden-Restaurant ein Prospekt, betreffend Empfehlung vom Spezialgeschäft für Damenputz R. Gulzsch, Dübener Straße 16, bei.

— Am 1. April findet Viehmarkt in Köpchenbruda statt.

— Am Mittwoch nachmittags in der zweiten Stunde landete auf den Feldern von Toppelsdorf ein Luftballon. Die Insassen waren vier Offiziere in Zivil, welche früh gegen 9 Uhr in Bitterfeld aufgestiegen waren. Bei der Landung verlor sich das Schleppland mit der elektrischen Hochspannungsleitung, die vom Elektricitätswerk Köpchenbruda nach Eisenberg-Moritzburg führt. Anwohner des Ortes erlitten ein Kurzschluß, der in den genannten Orten eine mehrstündige Stromunterbrechung im Gefolge hatte.

— Bei dem Gewitter am Dienstag nachmittags schlug in Wildstruß der Blitz in das Zeitungsgebäude des städtischen Gutes ein und richtete am Tische und in der über dem Herdende liegenden Schindelkammer großen Schaden an. Der nach der Kellersdorfer Straße liegende Tisch ist vielfach durchlöchert. Der abgeplagene Luftballon lag meterweit über die Straße hinüber. Von der Kammer aus ging der Blitz am Klingelglocke nach dem Herrenhause und schlug an einem Fenster das Fensterbrett ab.

— In der Noburger Straße in Leipzig-Connewitz fuhr eine Kraftdrosche infolge Steuerbruchs mit einem Vahgeschirr zusammen, dessen Führer zwar vom Rode geschleudert, aber nicht erheblich verletzt wurde. Die Insassen der Drosche dagegen, ein Kaufmann nebst Frau aus Plauen, riefen bei dem Ansturz mit den Köpfen gegen die vordere Droschenfenster und verletzten sich dabei sehr schwer im Gesicht. Rekrutens war auch der Kraftwagen bei dem Zusammenstoß ora beschädigt worden.

— Die Schützengemeinschaft zu Kommatz hat ihre alte historische Fahne auf Wunsch Sr. Maj. des Königs der Dresdner Armeeabteilung übergeben und dafür eine neue Fahne erhalten.

— Am Steinbrüche des Johanngeorgenshäder Korrektors wurde einem Mährischen Arbeiter durch vorzeitiges Vordringen eines Sprengschusses die Hornhaut in beiden Augen verbrannt. Man hofft, das Augenlicht des Verunglückten erhalten zu können.

— Das dreijährige Kind des Zahnmeisters Vater in Bittau fiel aus einem offenen Fenster der zwei Stock hoch gelegenen Wohnung in den Hof herab. Verwundet wurde das Kind aufgehoben, doch sollte später der Arzt nur geringe Verletzungen am Kopf und am rechten Knie fest, so daß jede ernsthafte Gefahr für das Kind ausgeschlossen erscheint.

**Landgericht.** Vor der 3. Strafkammer erschienen die 1876 in Bukowa geborene Dienstreierin Antonie Wejzera und der 1883 in Reichstadt geborene Bauhüher Stanislaus Ksiola wegen schweren Diebstahls. Es handelt sich um den in der Wohnung einer hiesigen Medizinalratswive ausgeführten Einbruch, bei dem den Zeitungen Schmuckstücke, silberne Tischgarnitur, Seiden- und Pelzkleider im Werte von um die 7000 Mark in die Hände fielen. Die Angeklagten haben sich vor einigen Jahren in Prag kennen gelernt, wo die W. dem Wit-angeklagten K. die Wirtschaft führte. Am Januar 1909 fuhren beide den Einbruch in Dresden einen Diebstahl auszuführen. Die W. reiste zuerst nach Dresden, fand durch Vermittlung einer Wohltätigkeitsanstalt Stellung bei einer auf der Röhrenstraße wohnenden Medizinalratswive und benutzte sich alsbald den K. daß in der Wohnung sehr leicht ein Diebstahl auszuführen sei. Am 21. Januar langte K. in Dresden an und wohnte heimlich drei Tage lang in der Wohnung der W. Am 22. Januar, nachmittags, als die Medizinalrätin ausgegangen war, schritten die Diebe zur Ausführung der Tat. Mit einem stüben- weis sprengte K. ein Häfen auf, und beide packten goldene und Brillantgegenstände, sowie eine große Menge silberner Bekleidung zusammen. Die W. nahm überdies eine Handtasche, die Schmuckstücke im Werte von über 3000 Mark enthielt, mit und bemächtigte sich außerdem der wertvollen Garderobe ihrer Herrin. Die beiden reisten dann sofort nach Prag, wo K. die Beute für 470 Gulden veräußerte. Die Handtasche war im Gepäckraum des hiesigen Hauptbahnhofes niedergelegt worden. Kriminalinspektor Bedert beschlagnahmte die Schmuckstücke, ließ die Tasche mit Belegstücken füllen und verhaftete die W., als sie im Begriff war, die Tasche abzuholen. Durch die Verhaftungen des genannten Beamten hat die Beinhaltung ihr Eigentum, auch die in Prag veräußerten Gegenstände, fast vollständig zurückgehalten. Die Angeklagten legen vor Gericht ein umfangreiches Geständnis ab und behaupten, nur durch arge Not zum Diebstahl getrieben worden zu sein. Das Urteil lautet gegen die Angeklagten auf je 3 Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

**Amtogetridi.** Die 25 Jahre alte Verkäuferin Auguste Papajewski hatte ihre Stellung verloren und war seitdem in Not geraten. Um den notwendigen Lebensunterhalt zu fristen, verließ sie auf Schwindelreien und sah, als sie in einem Manufakturwarenhause zur Ausbilde tätig war, für 9 Mark Waren. Des Betrags ist die Angeklagte, die schließlich verhaftet worden war, in zehn Fällen schuldig. Sie wird zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die 20jährige Bismarckin Elsa Frieda Dyppe hatte ihrem Geliebten 100 Mark entwendet, die ihr aber wieder abgenommen wurden. In der Verhörung des Geldräuberhalters hatte, wollte sie alarben machen, daß sie sich nur einen Scherz erlaubt hatte. Die Angeklagte ist bereits vorbestraft und in der Arbeitsanstalt interniert gewesen; sie wird zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der vorbestrafte Aufseher Friedrich Max Damm, 1860 in Rippen geboren, erhielt von seinem Dienstherrn 62 Mark zur Bezahlung der Kraft für eingetroffene Kohlen, er veräußerte das Geld aber in seinem Rügen. Für diese Unter- schlagung erntet er 3 Monate Gefängnis.

**Vereinskalender für heute:**  
Dresdn. Bez.-Ver. geg. Mißbr. geist. Getränke: Vortrag, Stadtverordneten-Saal, 8 Uhr.  
K. S. Krieger-Ver.: Generalverl., „Hans Sachs“, 9 Uhr.  
Venziger Zither-Ver.: Zitherkonzert, „Meinholds Säle“, 8 Uhr.  
Unterf.-Ver. „Dilettantia“: Generalverl., Altmarkt 8, 9 Uhr.

**Heernte!**  
Tief erschüttert und vom Schmerz getroffen, Wände ich entschieden halbhaft hiffen, Wenn ich eine schwarze Fahne häßl. Daß mir noch in meinen alten Tagen Diese Herzenswunde ward geschlagen, Wie vom Schicksal wirklich gar nicht nett!

Alle Blätter haben's ja berichtet, Daß der Schorsch von Serbien verzichtet Auf das Erbecht an des Vaters Chron, Weil der Aerzte es an sich erfahren, Was das Sprichwort sagt seit tausend Jahren: „Undank ist der schönste Mittelsohn.“

Was hat Schorsch für Mühe sich gegeben, Immer nach dem Höchsten nur zu streben Und nach dem, was jedes Herz bezieht, Hat er doch sogar bei Festlichkeiten Oft genug die Damen zu dem Seiten In die Seine väterlich gezwiegt.

Erangott Wärdichtbeffer.















den magnetischen Südpol zu erreichen. Nach großen Beschwerden gelangte man am 13. Januar 1909 auf einem 415 Kilometer von dem Druggalst-Depot gelegenen Punkte an, wo Norson unter 72 Grad 25 Minuten nördlicher Breite und 154 Grad östlicher Länge den magnetischen Südpol fand. Furchtbare Stürme setzten dort gemeinsam mit der Kälte und dem Proviantmangel dem weiteren Vordringen ein Ziel. Die Expedition kehrte unter gleichen Entbehrungen wie die erste zurück; sie war am 3. Februar mit ihrem Proviant zu Ende und mußte ebenfalls 24 Stunden hungern, ehe sie am 4. Februar das rettende Depot erreichte. Beide Teile stiegen am 4. März wieder zusammen und schifften sich auf dem „Nimrod“ nach Neuseeland ein. Auf der Heimreise wurde unter 69 Grad 48 Minuten nördlicher Breite und 166 Grad östlicher Länge ein bisher unbekanntes Küstengebirge von 75 Kilometer Länge und einer Höhe von über 2000 Metern entdeckt. Ein dritter Teil der Expedition konnte die Küste von der Mac-Murdo-Straße bis zum Druggalst-Gletscher genau erforschen und kartographisch aufnehmen. Ob Chadleton auf 100, 200 oder 300 Kilometer dem Südpol nahegekommen ist, ist an sich ziemlich gleich. Wenn er das Land um den Südpol etwa von einem hohen Punkte aus von fern gesehen hat, so ist das für die Wissenschaft so gut, als sei er selbst dort gewesen. Freilich gilt dies nur vom rein geographischen, nicht vom meteorologischen Standpunkte aus. Daß die Engländer Erfolg gehabt haben, liegt daran, daß sie schon seit den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Antarktisforschung ernstlich betrieben und daß sie gerade an einer günstigen Stelle ihre Vorstöße machten. („Tägl. Rundsch.“)

**Die Mode des Sommers.** Aus Paris wird geschrieben: Es ist uns der Frühling schon Ueberraschungen aller Art auf dem Gebiet der Mode bringen, so wird doch die eigentliche Revolution, die das Formengefühl und den Geschmack der Toilette vollständig umgestaltet, erst im Sommer sich vollziehen. Einen völlig veränderten Anblick werden dann die Bilder des Salons und der Straße bieten, wenn der Frühling abgeblüht hat und die Sonnenstrahlen senkrechter fallen. Dann werden wieder weite wogende Gewänder die Glieder lässig umfließen; die geradlinig knappe Enge des Kleides wird weichen runden Linien gewichen sein; die Taille wird nicht mehr direkt unter dem Busen abschließen, sondern sie wird länger und weiter, die Schärpe erscheint wieder in reicher Garnierung, und das lange nicht gekürzte Ärmchen und Ärmchen der Japans läßt die verführerisch leise Begleitmelodie zum Gang der Schönen vernahmen. Die neuen Modelle für Sommerkleider, die in den großen Pariser Modestimmen entworfen und hergestellt werden, zeigen weit ausfallende Röcke und Taillenschluch über den Hüften. Als hauptfällige Garnierung tritt die Vangalste auf, die besonders am hinteren Teil des Rockes stark betont wird. Die langen Ärmel haben ziemlich breite Krausen am Handgelenk. Der Rock ist an der Taille gezogen, und außerdem wird die Taille noch durch reiche Garnierung akzentuiert. Es ist der Stil von 1890, der in der Sommermode wieder aufsteht; wir sind auf dem Wege zur Weipentaille, die ein notwendiges Requisite des breiten und reich garnierten Rockes ist; nur mit den Reulenarmen werden wir bisher noch verschont, die bereinigt den Stolz der schönen Bereiterinnen der George Sand bildeten. Man wird wieder viele feingestickte Fichus sehen, Häkelien und andere Nadelarbeiten, die den Duft des Altmodischen mit sich führen, wird matte Farben bewundern können, wie sie eine schwärmerische Zeit liebte, in Altgrün, Schwefelgelb und Goldbraun. Die flatternde, anmutig die Gestalt umspielende Linie von Bändern und Schleifen regt sich von neuem, die der strenge Stil des Empire verpönte; man kehrt zu weichen Stoffen, zu lässigeren, lockeren Keilen, kurz, zu den alten Lieben zurück. In den Schneiderkabinen, deren Schnitt den Wechselfällen der Mode überhaupt nicht so unterworfen ist, hält sich noch eher der Stil der vorigen Saison; die Jacketts werden sehr lang getragen, die Garnierung mit großen Knöpfen dehnt sich auch auf die Röcke aus, die sogar an der Taille mit großen Knöpfen abgeschlossen werden. Auch hier macht sich aber eine stärkere Garnierung des hinteren Rockteils bemerkbar. Ueberhaupt ist die Verlängerung des Rockes nach hinten ein Charakteristikum der neuen Mode, und dieses weit ausfallende Schleppe gibt der Toilette die eigentliche moderne schmale Linie. Bringen die Hüte des Frühlings bereits einen Ueberfluß an Blumen, so werden die Sommerhüte zu wahren Gärten. Niemand hat so viele Blumen die Köpfe bekrönt. Der Hut selbst behält die Topfform mit dem tiefen hohen breiten Rand und dem tief heruntergehenden, sehr kurzen Rand. Ob sich die aufkommenden Verbindungen, die man mit diesen Hüten verbinden will, halten werden, ist noch zweifelhaft. Jedenfalls liegt die ganze Schönheit dieser wunderlichen Kopfbedeckungen in der Garnierung, und man muß zugestehen, daß die Hütemacherinnen in der zartesten Kombination von Farben und der feinsten Anordnung bunter Flächen wieder gutmachen suchen, was sie in der Form des Angetüms etwa verbrochen. Bouffants, Tufts und Girlanden werden in reicher Abwechslung miteinander verbunden, und die Mode läßt sich da zu Ruh und Schönheit von der reich entwickelten Gartenkunst anregen. Kerosen und Rhododendren sind als Modelblumen auszuwählen, aber der Sommer soll uns auch eine reiche Verwendung von Früchten bringen, von Kirchen, kleinen Äpfeln, Kirschen usw. Aller Federhatschmuck ober gar das Tragen von Vögeln wird von der neuen Mode verbannt, und so werden auch die Freunde der Tierwelt und des Tierhutes mit ihr zufrieden sein.

**Kleine Männer — große Frauen.** Es unterliegt keinem Zweifel: die Herrschaft des Mannes nähert sich ihrem Ende, die Frauen wachsen und die Männer schrumpfen zusammen. Der bekannte Gelehrte, Professor Pearson, der seit vielen Jahren diese Frage studiert, veröffentlichte eine Reihe von Zahlen, die den Beweis erbringen, daß sich die Durchschnittsgröße der Frau vergrößert, während beim Manne das Gegenteil der Fall oder mindestens ein Stillstand eingetreten ist. Die Frau gewinnt nicht nur an Größe und Breite, sondern auch an Kraft; Schuhmacher und Schneider sind sich darüber einig. Es steht fest, daß sich in den zivilisierten Ländern die menschliche Gestalt seit dem Mittelalter erheblich vergrößert hat. Die tapferen Ritter aus der Zeit der Kreuzzüge waren nach damaligen Begriffen von riesenhafter Gestalt, und doch hat man wiederholt festgestellt, daß die damaligen Rüstungen für uns viel zu klein sind. Keiner unserer gegenwärtigen Ringkämpfer wäre imstande, sich in das Kriegsgewand Richard Löwenherz hineinzuzwängen. In England haben sich 1870 junge Frauen freiwillig einer wissenschaftlichen Messung unterzogen, die folgendes Ergebnis gehabt hat: Im Jahre 1875 betrug die weibliche Durchschnittsgröße in England 5 Fuß 3 Zoll, ist also in 33 Jahren um 5 Zentimeter gestiegen. Dagegen scheint das männliche Wachstum im Anfang des letzten Jahrhunderts seinen Höhepunkt erreicht zu haben; denn seit dieser Zeit hat sich die männliche Durchschnittsgröße in ganz Europa um 6 Millimeter verringert. Vielleicht liegt der Grund für diese Erscheinung darin, daß dem Manne die Gelegenheit zu körperlicher Betätigung immer mehr beschnitten wird, während sich die Frau in dieser Beziehung in den letzten Jahrzehnten ein immer freieres Feld zu schaffen wußte. Ärztliche Autoritäten behaupten übereinstimmend, daß mit dem körperlichen Wachstum die Entwicklung des weiblichen Gehirns Hand in Hand geht. Auch diese Tatsache ist durch Messungen bestätigt worden. Außerdem ist die Behauptung, die weibliche Gehirnmasse sei der des männlichen Gehirns nicht ebenbürtig, durch die Wissenschaft keineswegs bewiesen; es sei daher zu bedauern, daß eine organische Vergrößerung des weiblichen Gehirns eine geistige Ueberlegenheit der Frau über den Mann zur Folge haben werde. Auch die Künstler haben festgestellt, daß die weiblichen Modelle immer größer werden, und der bekannte englische Kellameister John Hall hat behauptet, daß in 100 Jahren die Frau 6 Zoll 8 Zoll groß sein wird. Sogar der weibliche Rehkopf nimmt an diesem Wachstum teil, und unsere Entel können sich auf Primadonnen gefaszt machen, die zweiten Rang fangen. Den deutlichen Fortschritt im Wachstum des Weibes machen jedoch Hüften, Beine, Kopf und Hals. Einige ungebildete Leute rechnen hierzu noch die Schuhe mit den hohen Absätzen; aber diese Verleumder verdienen keinen Glauben.

**Sport-Nachrichten.**

Die Dresdner Rennsaison, deren Eröffnung morgen nachmittags 2 1/2 Uhr beginnt, macht sich allenthalben schon recht bemerkbar. Seit einigen Tagen sind schon einzelne Pferde aus Leipzig. Fortsetzung siehe nächste Seite.

Telephon 3387.

Gegründet 1894.

**Fanny Helmert**

**Salon für vornehme Damenhüte**  
Prager Strasse 54

erlaubt sich zur gefl. Besichtigung ihrer Frühjahrs-Modelle ergebenst einzuladen. Durch persönliche Studien und Einkäufe in Paris, London, Frankfurt a. M., Wien und Berlin bin ich in der Lage, mit den letzten Neuheiten aufzuwarten, und ist mein Lager auf das reichhaltigste sortiert. Gleichzeitig verbinde ich damit eine grosse Auswahl getreuer Kopien vornehmsten Genres mit Anwendung modernsten und besten Materials, sowie Modernisierung von Hüten nach Originalen zu vorteilhaftesten Preisen.



- |                                |                                   |
|--------------------------------|-----------------------------------|
| Billnitzer Str. 14, Tel. 3102  | Kesselsdorf, Str. 47, Tel. 4114   |
| Blauenstraße 4, . . . 2257     | Wettiner Str. 17, . . . 1637      |
| Bismarckplatz 13, . . . 4162   | Freiburger Platz 9, . . . 1735    |
| Böllnerstraße 12, . . . 2806   | Gedditzstraße 27, . . . 4586      |
| Dienerstraße 11, . . . 4871    | Torgauer Str. 10, . . . 1539      |
| Warthaer Str. 14, . . . 4050   | Trombeterstraße 7, . . . 2867     |
| Plotenbauerstr. 42, . . . 3970 | Kesselsdorfer Str. 18, . . . 4114 |

Kontore u. Lagerelien: Wölfnitzstraße 1, Telephon 1634  
Von lebendlichen Dampferfahrten trafen folgende ein:

**über 12500 Pfd. fr. Seefisch!**

- Besonders empfehlenswert sind:
- „Helg“ Makrelen in Packfischen . . . Pfd. 25
  - Schellfisch, ff. gross, nur Fleisch, in silberblauen Fischen . . . Pfd. 18
  - Seelachs, ohne Kopf, der nahrhaft, aller Seefische! Nur Fleisch; in hochl. Fischen . . . Pfd. 18
  - Kabeljau, ff. gross u. fett, nur Fleisch, keine Köpfe; in Fischen . . . Pfd. 18
  - Petermännchen machtvolle, große, rote . . . Pfd. 20
  - Schellfisch „Helgol.“ portionsweise . . . Pfd. 20
  - Rotzungen, delikate, zarte, . . . Pfd. 20
  - Seehecht, ohne Kopf, bester Ertrag für Tafelzander; in Fischen . . . Pfd. 30 Pf.
  - Flusslachse, etwa 6 pfündige, . . . Pfd. 65
- Sehr nahrhaft auf Grund eines Räucherverfahrens:
- Makrel-Pöcklinge, ff. groß u. fettig . . . 3 Stück 18
  - Fleek-Pöcklinge, sehr delikat . . . 2 Stück 18
  - Riesen-Makrelepöcklinge . . . 2 Stück 18
  - Echte Kieler Makrelen . . . 1 Pfd. 25
  - Echte Kieler Sek.-Sprossen . . . 1/2 Pfd. 45
  - Echte Kieler Speckal, ff. stark . . . 1/4 Pfd. 45
  - Echte Kieler Schell-Pöcklinge . . . 4 Stück 20
  - Echte Kappeler Stroh-Pöcklinge . . . 4 Stück 20

**Geheime** Leiden jed. Art, veralt. Ausflüsse, Geschwüre, Frauen-, Darm-, Haut-, Hals-, Blasen-, Mannschwäche, Flechten, Fräusen, alte Wunden re. behand. solid u. erfolg. (Königl. Erlaubung.) Haltezeit d. roten Strohsend. Sprech. auch Sonntags Altemannstr. 27, 1. Brücklein.

**Brennholz, Rutenbesen,**  
altbewährte billige Bezugsquelle  
**Städt. Arb.-Anstalt,**  
Dresden-N., Königsbrücker Str. 117.  
Telephon 3933.

**Druckarbeiten**

Anfertigung von Drucksachen aller Art für geschäftlichen u. privaten  
:: Bedarf bei ::  
:: schnellster Lieferung und billiger ::  
:: Berechnung ::

Buntdruck sowie Massen-Auflagen von Prospekten u. Zeitungs-Beilagen in kürzester Zeit,  
:: Anfertigung ::  
:: von Clichés in Blei ::  
:: oder Kupfer ::

**Buchdruckerei Liepsch & Reichardt**  
Farruf 11 Dresden-A., Marienstrasse 38 Farruf 2008

**Fahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
Dresden, den 25. April 1909.  
Abfahrten von Dresden N. nach Zschitzsch-Böhmisch-Budweis: Dresden 8.15, Zschitzsch 10.15, Böhmisch-Budweis 12.15, Zschitzsch 1.15, Dresden 3.15. Abfahrten von Zschitzsch-Böhmisch-Budweis nach Dresden: Zschitzsch 8.15, Böhmisch-Budweis 10.15, Dresden 12.15. Abfahrten von Dresden nach Zschitzsch-Böhmisch-Budweis: Dresden 8.15, Zschitzsch 10.15, Böhmisch-Budweis 12.15, Zschitzsch 1.15, Dresden 3.15. Abfahrten von Zschitzsch-Böhmisch-Budweis nach Dresden: Zschitzsch 8.15, Böhmisch-Budweis 10.15, Dresden 12.15. Abfahrten von Dresden nach Zschitzsch-Böhmisch-Budweis: Dresden 8.15, Zschitzsch 10.15, Böhmisch-Budweis 12.15, Zschitzsch 1.15, Dresden 3.15.

**Fortsetzung**  
des vollständigen  
**Ausverkaufs**  
bei  
**Schurig & Baumbach,**  
Altmarkt 4,  
Schluss Mitte April.

**Vogtl. Gardinen-Wäscherei**  
auf Neu  
Chemische Wäscherei und Färberei mit Dampftrieb  
Leistungsstärkste und älteste Spezialfirma  
Telephon 8837 Aug. Schultz, R. S. Noll, Frei Abb. u. Sult.  
Fabrik: Al. Blauenche Gasse 13. Laden: Gr. Blauenche Str. 20.



**Schnurrbart!** Streng reell!  
Sarafin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo keine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich reichliches Haar, was durch Hunderte von glänzenden Beweisen nachgewiesen ist. Unerlässlich begünstigende Wirkung. Goldene Medaille Marzelle. Großer Ehrenpreis Rom. Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 4 Mk. Sarafin ist einzig und unerreicht haltbar, von Sachverständigen, staatlich approbierter Polizei-Chemiker, Ärzten usw. geprüft, woran selbst vor wertvollen, missbrauchten billigen Methoden, die mit großem Schaden angeordnet werden.  
Allein echt: Paul Schwarzlose, Dresden, Schloßstr. 13.  
Apotheke zum Storen, Dresden, Pillniger Straße.  
Herr Thies in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Sarafin in 3 Wochen einen klotzen Schnurrbart bekommen hat, so erlaube um Zuwendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachn.



**Brauner Wallach,**  
breit gebaut, ohne Abz., ungar. Gestütpferd, 8 Jahre, fehlerfrei, sicher, lammtrumm, ca. 168 hoch, sehr schnell u. ausdauernd, auch schwer ziehend, zu verkaufen.  
Ebanottefabrik Thonberg-Kamens i. Sa.  
**Rassepferd,**  
hart, 9 jährig, aus Land zu verk. Grewenhain Straße 13.

**Pferde.**  
2 schwarzbr. B., 5jähr., 170 hoch, langschweflig, für jed. Zug passend, zu verkaufen Heilwigstr. 11.  
**Pferde u. Omnibusse.**  
Verkaufe mehrere Pferde, darunter zwei als Rutschpferde aufs Land pass., sowie zwei Omnibusse, 20 u. 14 Sit., Jordanstr. 16. Seltent.  
**Pferde.**  
Ein Paar höher. Koppen mit langen Schwefeln, guten Beinen, mittelstark, gesund und fehlerfrei, feste Fieber, pass. f. Fabrik- und Rittgutbesitzer, zu verkaufen Königsbrücker Straße 15.  
Niedl. Seidenpinker u. Zwergantler, gesund, macht Pferde, zu verk. Büchholzgasse Nr. 2.  
B. Schotte.  
Gübner 08 Frühbrutt zu verk. 13 Hamb. Silberlad, 13 weiße Wandbottes, beim Abtammung.  
Bühlau, Biemarckstr. 10.  
**Pfauhahn u. Henne**  
verkauf Rittgut Medingen, Post Dornsdorf bei Dresden.  
Einen größeren Posten  
2- und 3-sömmrigen  
**Karpfensatz**  
hat noch abzugeben M. Seydel, Fischwasser b. Dobritzstr. 12/2. Parthen, Rinderflaviprüfenden büll. z. verk. Seilergasse 13, p.

Seite 13 „Zweibner Nachrichten“ Seite 13  
Sonntags, 27. März 1909 — Nr. 80







Zurückgesetzte  
Teppiche u. Gardinen  
bis zur Hälfte des  
bisherigen Preises

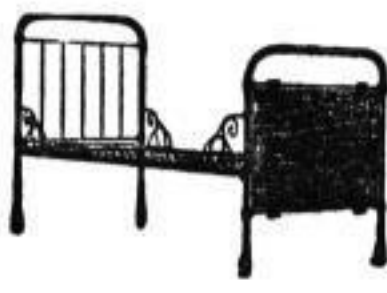
# Extra-Angebot für den Umzug

Tüll-Bettdecken  
Band-Bettdecken  
Bett-Rückwände  
in allen Preislagen

## == Betten ==

### Teppiche

<b>Prima Tapestry</b>			
Anker-Marke	145/200	170/230	200/300
⌘	16.00	24.00	37.50
<b>Prima Velours</b>			
Anker-Marke	145/200	170/230	200/300
⌘	20.00	32.00	48.00
<b>Prima Axminster</b>			
beste Qualität	145/200	170/230	200/300
⌘	32.00	42.00	60.00
<b>Reform-Teppiche</b>			
besten Gebrauchs-Teppich in modernen Muster			
	150/200	170/230	200/300
⌘	12.50	19.50	30.00



Jedes Reformbett in Ia Ausführung mit tadelloser Patentmatratze in weiß oder schwarz.



- Nr. 1 = 18.50.
- Nr. 2 = 19.75.
- Nr. 3 = 22.50.
- Nr. 4 = 25.00.
- Nr. 5 = 27.50.
- Nr. 6 = 29.00.
- Nr. 7 = 32.00.
- Nr. 8 = 33.75.
- Nr. 9 = 36.50.
- Nr. 10 = 39.00.

- Kinderbetten**
- 13.50 14.75.
  - 15.95 16.75.
  - 18.50 21.00.
  - 23.50 25.75.
  - 29.00.

### Gardinen

<b>500 Paar engl. Tüll-Gardinen</b> weiß und creme, Relief-Qualität, reizende Dessins	Paar ⌘	3.20	4.50	6.50
<b>500 Paar engl. Tüll-Gardinen</b> weiß und creme, aus best. Material, garant. solide	Paar ⌘	6.50	8.00	10.00
<b>Moll-Gardinen</b>	Meter	1.20	1.50	
<b>Künstler-Leinen u. Stoffe</b>	Meter	1.95	bis 5.00	
<b>Tuch-Dekorationen</b> per Garnitur		6.50	bis 30.00	
<b>Imit. Perser Vorhänge</b> per Garnitur		14.00	bis 30.00	

## Einzelmöbel

Ausstellung  
von zirka  
125 Zimmer-  
Einrichtungen.

<b>Büfett</b> mit Schnitzerei, Nußbm. poliert, ⌘ 110.00.	<b>Flurgarderoben</b> 15.75 19.75 26.50 usw.	<b>Bauerntische</b> 2.95 3.75 4.25 usw.	<b>Schreibtische</b> 65.00 78.00 95.00 usw.	<b>Sofas</b> Ia Polstrg., l. eig. Werkst. angefrt. 36.00 42.00 48.00 usw.
<b>Vertiko</b> mit elegantem Aufsatz, ff. pol. ⌘ 49.00.	<b>Trumeaus</b> 29.50 33.00 39.00 usw.	<b>Serviertische</b> 8.75 11.50 13.75 usw.	<b>Büstenständer</b> 3.75 6.75 9.75 usw.	<b>Chaiselongues</b> 25.00 28.00 33.00 usw.

Lieferungen frei  
Hauswohnung  
fertig  
aufgestellt.

# ALSBERG

DRESDEN

Gelegenheits-Angebot  
Einen Posten  
Messing-Betten  
mit 30% Rabatt.

Gelegenheits-Angebot  
Oberbetten, Unterbetten  
Plumeaus, Kissen wie säm-  
liche Sorten Federn u. Daunen  
besonders preiswert

**Schirme**  
werden in einigen Stunden  
repariert u. bezogen.  
**C. A. Petschke,**  
Wildstruffer Straße 17,  
Prager Straße 46 und  
Amalienstraße 7.

**Bürsten, Pinsel**  
und Kammmwaren  
für gewerbli. Zwecke  
und Hausbedarf  
bei  
**J. Rappell,**  
Obergraben 3  
und Ramenser Str. 22.

**Privat-Kurse**  
für Erwachsene in Tages- oder  
Abend-Stunden in nachfolgenden  
beliebigen einzeln auswählbaren  
Fächern:  
Buchführung, Deutsch  
(Sprachlehre), Briefstil,  
Rechtschreiben, Literatur,  
Korrespondenz, Englisch,  
Französisch, Geographie,  
Geometrie, Handels-  
betriebslehre, Rechnen,  
Schönschreiben, Rund-  
schrift, Maschinenschreiben,  
Stenograph. Verfassungen-  
und Gesetzkunde, Volkswirtschaft, Wechselkunde,  
Warenkunde.  
Abteilungen für männliche  
und weibliche Personen.  
**Alemich'sche Handels- und  
höhere Fortbildungsschule**  
Dresden 19, Moritz-Str. 3  
Rechnbr. 35/9 01agr. i. 3. 1806.

**A. Kühnscherf jr.,**  
früher F. Wachsmuth  
Inhaberin die Akt.-Ges.  
**Dresdner  
Gasmotorenfabrik**  
vorm. Moritz Hille  
**Dresden - A. 7**  
Chemnitz Strasse 22.  
**Aufzüge  
aller Systeme.**  
SPEZIALITÄT  
Elektrische Aufzüge mit  
patentierter Druckknopf-  
steuerung.

**Gasmotor,**  
12 PS., fast neu, bill. zu verkauf.  
Magdeburger Str. 1. im Kontor.  
**Franklinisation**  
(Elektr. Kopfdeuche)  
gegen Kopfschmerzen,  
Nervenstärke etc.  
Elektr. Badeanstalt,  
Gr. Klosterstraße 2.

**Schirme**  
werden bei mir in 2-3 Stunden  
mit den feinsten Stoffen  
wässrigen Stoffen u. Seide, Halb-  
seide, Gloria, Samella von 1 Mark  
50 Pf. an neu bezogen.  
**H. Kumpert,**  
Waisenhausstraße 15  
(Café König).

**2 Tafelwagen,**  
gebraucht, ca. 30 Jhr., billig zu  
verkaufen Ostro-Allee 30.  
**Wagen,**  
Halbverdeck, mit abnehmbarem  
Vord., leicht und gut erhalten, zu  
laufen gefucht. Off. Hotel  
Ritterhof, Breiterstraße, erbeten.  
**Wagen.**  
Eine leichte, fast neue Halb-  
decke, ein- u. zweisitzig, ist preisw.  
zu verkaufen durch **Wilhelm  
Israel,** Birnbaicher Straße 55.  
**Einen Tafelwagen,**  
sowie zwei ziemlich neue Brett-  
wagen verkauft billigst  
**Feodor Missbach,**  
Rösschenbroda.  
**Elektrische Sitzbäder**  
gegen Schwäche  
Große Klosterstraße 2.

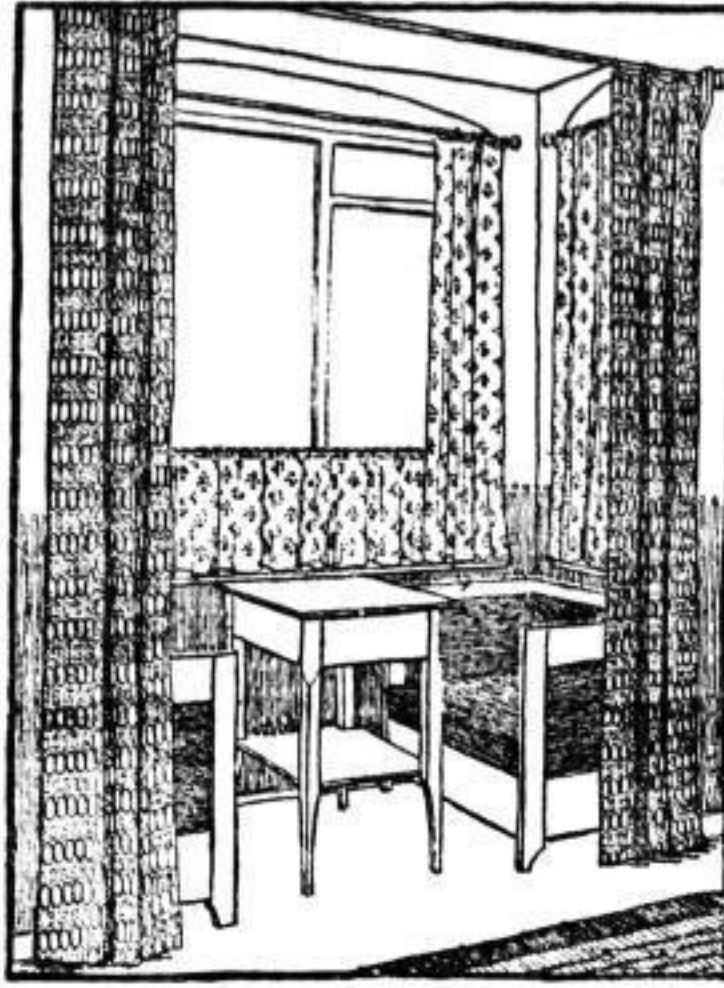
Seite 15 "Dresdner Nachrichten" Seite 15  
Sonntags, 27. März 1909 Nr. 86



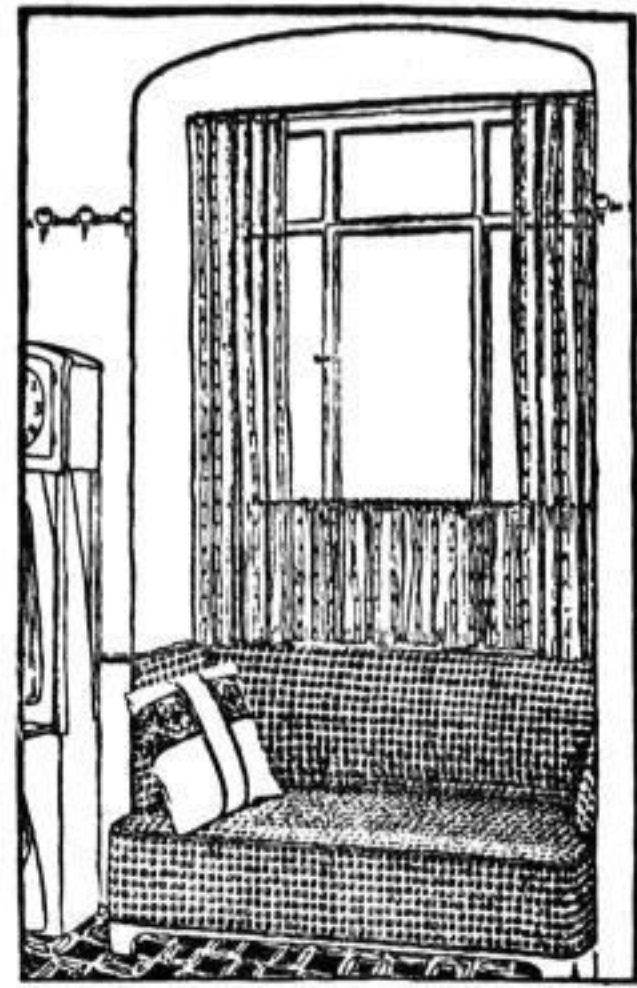
# Ausstattungen



(3128) Weiß Mull mit goldfarbenen, grünen, fraisefarbenen oder blauen Tupfen, 125 cm breit . . . . . Meter M 1.48  
 (3134) Möbelbezugsstoff, Gobelin-Gewebe, grau Grund mit resoba gemustert, 130 cm breit . . . . . Meter M 10.—



(3103) Vorhangsstoff für Erkerdekoration, grau Leinen mit blau, oder Kupfer mit oliv, 126 cm breit . . . . . Meter M 3.50  
 (3371) Fensterarrangement aus elfenbeinfarbenen mit grün gemusterten Madrasstoff, 130 cm breit . . . . . Meter M 2.50  
 (3104) Möbelbezugsstoff, Moquette, Ton in Ton, 126 cm breit . . . . . Meter M 7.50



(3118) Mull, weiß mit blau, gold, fraise oder grün, 125 cm breit . . . . . Meter M 1.30  
 (3135) Möbelbezugsstoff, Gobelin-Gewebe, resoba Grund mit bla, 130 cm breit . . . . . Meter M 7.86  
 (3133) Kissen, Bezug Samt m. Gobelin-Borte bes., Größe 40 : 30 cm . . . . . M 5.—

## Portieren.

- Filztuch-Garnitur,** 2 best. Kantonieren, Garnitur M 5.50 b. 20.—  
**Leinenplüsch-Garn.** 2 best. Kanton., Garnitur M 12.— b. 24.—  
**Samt-Garnitur,** 2 bestickte Kantonieren, Garnitur M 12.— b. 32.—  
**Tuch-Garnitur,** 2 bestickte Kantonieren, Garnitur M 13.— b. 45.—  
**Leinen-Garnitur,** 2 Kanton., 1 Laube, Garnitur gewebt od. m. Stick. M 11.50 b. 32.—

Besonders preiswert:

- Lambrequins** Größe 45 : 190 cm in Filztuch mit Stickerei, Stück M 2.—

## Decken.

- Tischdecken,** Fantasiegewebe, Feinb. einfarbig m. Platte oder durchgeh., M 13.— bis 3.25  
**Tischdecken** in Filz und Tuch mit Stickereien und Applikationen . . . . . Stück M 48.— bis 6.25  
**Tischdecken** in Mohair-Plüsch mit Stickerei oder Moquette in bunt. Mustern, M 42.— bis 9.50  
**Diwandecken,** wollene, zweiseitig gewebt in mod. u. persisch. Must., M 30.— b. 11.—  
**Diwandecken,** Axminster und Moquettegewebe, saubere Qualitäten, St. M 55.— bis 32.—

Besonders preiswert:

- Diwandecken,** Moquette-Plüsch in mod. Leinen Mustern, Ton in Ton, Stück M 24.—

## Möbel-Stoffe.

- Bezugsstoff,** Corduroy, einfarbig mit Muster, 130 cm breit . . . . . Meter M 3.— bis 3.80  
**Bezugsstoff,** Fantasie-Gewebe in aparten Mustern, 130 cm breit . . . . . Meter M 5.— bis 6.50  
**Bezugsstoff,** Gobelin-Gewebe in mod. klein. Must. u. feinen Farb., 130 br., Met. M 7.50 b. 13.—  
**Bezugsstoff,** Moquette-Filz mit bedruckt, in wirk. angenehmen Farben, 130 cm br., Met. M 7.50 u. 8.—  
**Bezugsstoff,** Moquette-Plüsch, gewebt, in modern. apart. Mustern, 130 br., Met. M 10.— b. 14.—

Besonders preiswert:

- Bezugsstoff,** Moquette-Plüsch bedruckt u. vielfarbig gemustert, 130 cm breit . . . . . Meter M 5.25

## Mulle.

- Mulle,** weiß mit Tupfen, Streifen oder kleinen Effekten . . . . . Meter M 1.50, 1.60 bis -95  
**Mulle,** weiß Grund mit hellblau, gold, grün oder rot gemustert . . . . . Meter M 1.50 bis -95  
**Madrasstoffe,** crème Grund mit farbigen Mustern besonders wirkungsvoll, Meter M 2.50  
**Grenadinstoffe,** selbstarbige Gewebe, passend f. Salons u. Damenzimmer, M 3.50  
**Batiststoffe,** mercerisiert crème Grund mit farbigen Effekten . . . . . Meter M 2.50

Besonders preiswert:

- Mull** mit aparten Streifen und Tupfen . . . . . Meter M 1.15

## Dekorations-Stoffe.

- Fantasiegewebe,** Leinenartiges Gewebe m. farb. Effekten, 105 cm br., Meter M 3.—  
**Fantasiegewebe,** Grund crème gemustert mit farbig. Muster bedruckt, M. M 3.20  
**Leinengewebe** mit bedruckten oder eingewebten Mustern, 125 cm br., Met. M 3.50 b. 5.—  
**Gobelingewebe** in wirkungsvollen Mustern gewebt, 125 cm breit, Met. M 4.50 b. 6.—  
**Brokatgewebe,** seidnarbige effekte. Wirkungen in aparten Farben, Met. M 6.75 b. 9.—

Besonders preiswert:

- Dekorationsstoff,** Cretonne-Gewebe m. bedr. kleinen Mustern, Meter M 1.50

## Decken.

- Steppdecken** mit Satin- oder Wollsatins-Bezügen in modernen Steppmustern, M 25.— bis 4.50  
**Schlafdecken** in Schafwolle in grauweiß oder weiß . . . . . M 16.—, 12.— bis 4.75  
**Schlafdecken** in Kamelhaar, besonders leicht und warm . . . . . M 32.—, 25.— bis 8.50  
**Bettdecken** in Tüll, Leinen, Plüsch oder Wäffel . . . . . M 50.—, 35.—, 20.— bis 2.—  
**Bett-Rückwände** in Tüll oder Leinen . . . . . M 40.— bis 9.75

Besonders preiswert:

- Steppdecken** mit Satinbezug und hübschen Steppmustern . . . . . M 4.50

## Teppiche.

- Teppiche,** Axminster, Tapestry, Velours, Maargarn, Brussel, Fourmay, Cocos . . . . . M 230.— bis 7.50  
**Läuferstoffe,** Jute, Tapestry, Velours, Bouclé, Brüssel, Cocos, Meter M 7.50 bis 1.10  
**Vorlagen,** Axminster, Tapestry, Velours, Moquette-Plüsch, Bouclé, Smyrna . . . . . M 14.50 bis 2.25  
**Linoleum,** einfarbig, bedruckt u. Muster durchgehend, 200 cm breit . . . . . Meter M 6.— bis 2.50  
**Linoleum** Vorlagen, bedruckt u. Muster durchgehend, Teppiche, Inlaid, Muster durchgeh., M 27.— b. 12.—

Besonders preiswert:

- Linoleum,** Inlaid, Muster durchgehend, fast fehlerfrei 200 cm breit, regulär Meter M 8.— für M 4.50

## Bettstellen.

- Bettstellen** mit Spiralfedergerüst, Kupfer bronz. Größe 80 : 185 cm, Stück M 18.50 bis 10.—  
**Bettstellen** mit Patentmatratzen in Stahl, beliebig lackiert, 90 : 190 cm, Stück M 62.— bis 32.—  
**Bettstellen** mit Patentmatratzen in Messing, einf. u. eleg. Ausführung, Stück M 138.— b. 84.—  
**Kinderbettstellen,** Matratze Spiralfedergerüst, 14.—  
**Patentmatratzen** m. Holzrahmen u. Einlegen in Holzbettstellen, M 34.— b. 16.50

Besonders preiswert:

- Bettstellen,** crème oder schwarz lackiert mit Patentmatratze . . . . . Stück M 20.50

## Gardinen.

- Tüllgardinen** in empfehlenswerten Qualitäten, Dessins . . . . . M 18.—, 12.50 und -45  
**Tüllgardinen,** abgepaßte Fenster, in allen mod. Zeichnungen, M 25.— bis 3.75 und 3.—  
**Tüllgardinen,** gestickt, von sehr eleg. Wirkung Fenster cm 45.— bis 15.— und 13.—  
**Tüllgarnituren,** 2 Flügel, 1 Lambrequin, für breite Fenster, Garn. M 40.— b. 7.50  
**Tüllstoffe** für hochmoderne Fenster-Dekorationen Meter M 3.50 bis -90

Besonders preiswert:

- Tüllgardine** in Spitzen-Imitation . . . . . Meter M -85

## Stores.

- Tüllstores** in weiß und crème in den neuesten Dessins . . . . . M 18.—, 12.50 bis 2.40  
**Tüllstores,** Erbstüll bestickt, für jede Fenstergröße lieferbar . . . . . M 38.—, 32.— bis 5.50  
**Tüll-Halbstores,** bestickt, mit reichen Volants verziert . . . . . M 38.—, 28.— bis 5.76  
**Brochierte Congreßgarn.,** sehr apart, M 18.— b. 10.50  
**Weißer Mullgarn.** in reizenden Arrangements M 24.—, 15.— bis 10.50

Besonders preiswert:

- Store** in Spachtel-Imitation . . . . . M 3.25

## Vitrage-Stoffe.

- Vitrage Stoffe,** Köpergewebe . . . . . Meter M 1.30, 1.30 bis -65  
**Vitrage Stoffe** in moderner Musterung u. Farben . . . . . Meter M 4.75, 3.75 bis -85  
**Vitrage,** abgepaßt mit soliden Ständerien, Fenster M 21.—, 18.— bis 3.25  
**Vitragedraperien** in Köper . . . . . Meter, M 2.—, 1.75 bis -48  
**Vitragedraperien** in Tüll mit Volant . . . . . Meter M 2.50, 2.— bis 1.—

Besonders preiswert:

- Abgepasste Vitrage** in modern. Muster mit Börtchen bes., Fenst. M 3.25

## Portierenstangen.

- Portierenstangen,** Holz-Rundstangen mit Zubehör, Stück M 4.50 bis 3.50  
**Portierenstangen** in Messing mit Ringen, Endknöpfen, Trägern, M 7.— b. 5.—  
**Portierenstangen** in Messing m. Ring., Endkn., verstellbaren Trägern, St. M 9.50  
**Messinggarnituren** für Bettzimmer kompl. Stück M 14.— bis 9.—  
**Messingstäbe** für Scheibenschleier, verstellbar Stück M -22 bis -08

Besonders preiswert:

- Messinggarnitur** mit Ringen, Endknöpfen und Trägern . . . . . Stück M 5.—

**BETTSTELLEN** Mark 10.— bis 135.—, **BETTFEDERN** und **DAUNEN**, **POLSTER-DIWAN** Mark 35.— bis 55.—

Auf Wunsch Übernahme sämtlicher Tapezierer-Arbeiten, wie Polstern von Möbeln und Matratzen, Dekorieren von Portieren und Gardinen  
 Legen von Linoleum — Saubere und preiswerte Ausführung — Eigene Tapezierer-Werkstatt im Hause.

# RENNER 12 ALF MARKT

Seite 16 - Freiberger Nachrichten - Seite 16







„Da hab' ich einmal eine Reizung gehabt — ja. Eine unerwiderte. Von so was spricht man nicht gern. Ich bin schnell damit fertig geworden — es war eben nur Reizung — nicht Liebe. Vielleicht hätt' sie Liebe werden können. Aber es war besser so. Immerhin habe ich seitdem genug davon gehabt. Und ich denke auch jetzt nicht mehr daran.“

Sie war nachträglich über sich selbst erstaunt, daß sie diese Dinge, über die sie niemals sprach, jetzt plötzlich einer fast Fremden gegenüber erwähnte. Es war ihr so entfahren, und sie bereute es. Maria war so still — was sie nun wohl dachte?

„Erzähl' mir von Deinen Kindern,“ bat Antje, um die Gedanken abzulenken. „Ich kenne sie kaum, sind sie gesund?“

„Ja, gesund und hübsch. Und recht begabt.“

„Sind sie Dir ähnlich?“

„Es sind Arnes Kinder, äußerlich und innerlich.“

Wie schade, dachte Antje. Da sind es gewiß selbstthätige, eingebilddete kleine Philister.

„Rur der Kleinste,“ fuhr Maria fort, „der ist mein Kind.“ Ihre Stimme hatte dabei etwas Reines, Unflottes. Und als Antje, von dieser Stimme betroffen, die Schwägerin ansah, erlauchte sie noch mehr über das wehmütig glückliche Leuchten in Marias Augen.

„Erzähl' mir von ihm,“ bat sie.

„Da ist nicht viel zu erzählen. Er ist ja erst dreijährig. Aber er hat sich mit dem, heißes Seelchen. Es ängstigt mich oft, — aber es macht mich doch glücklich.“

Sie hat das an ihm, was sie an Arne nicht hat, dachte Antje. Sie fühlte sich Maria mit jedem Augenblicke näher. Aber sie wagte keine weiteren Fragen. Maria war so ein Mensch, in dessen Vertrauen man sich nicht eindrängen durfte, wenn man es nicht ganz verlieren wollte.

Dann lagen sie am Grabe des Vaters. Viele Kranze lagen darauf. Die Erde umher war zitternd, das umhergeirrende Grün zerstampft und verstaubt.

„Es sieht so tröstlos aus,“ sagte Antje. „Ich mag nicht an Gräbern sitzen; ich denke da nur an Staub und Vermelung. Ich kann die Menschen nicht begreifen, die an ihre Gräber gehen, um an ihre Toten zu denken.“

„Es ist doch das Letzte, was uns von ihnen bleibt.“

„D nein, es erinnert mich nur an das, was mir genommen ist. Uns bleibt mehr und Besseres, als solch trauriger Hügel. Das, was wir von dem Toten im Herzen tragen — alles, was wir ihm in unserem Leben verdanken. Um mir dessen bewußt zu werden, brauche ich nicht an die Gräber zu gehen. Das trage ich überall in mir herum.“

Trotzdem blieb sie lange mit Maria sitzen auf der steinernen Bank unter der alten Linde, die dem trüben Grabe am nächsten stand, und erzählte ihr von den einsamen, stillen Jahren, die sie mit dem Vater geteilt hatte.

Gesprochen haben mir beide nicht viel, und Zärtlichkeiten waren erst recht nicht unser Fall. Aber wir wußten, daß wir einander brauchten. Jeder hatte seine Arbeit und war ausgefüllt dadurch. Es war ein ernstes Leben, aber es war voll Ruhe und Befriedigung.

Maria wollte mehr wissen. Sie hatte den Schwiegervater so wenig gekannt; wie er gemeldet sei mit der Frau, mit den Kindern, als sie noch klein waren.

„Warum fragst sie danach?“ dachte Antje. Dann erzählte sie.

„Streng und ernst war er immer. Aber doch auch sehr gut. Wir haben ihn sehr geschätzt, aber wir haben ihm auch vertraut. Pak er mit uns scherzte und gelipelt hätte, entsetzte ich mich nicht. Aber als ich einmal krank war — mit sieben Jahren —, da hat er oft und lange an meinem Bett gesessen und immer meine Hand gehalten. Ich habe selten gesehen, daß er Mutter geküßt hat, nie gehört, daß er ihr ein Liebeswort sagte. Aber ich weiß keinen Mann, der so genau wußte, was seinem Weibe wohl und wehe tat, so sarr war er in seinem Handeln und Empfinden gegen die Frau — nicht einmal Jörg Benningen — nein, nicht einmal der.“

Maria Terhalden starrte auf den zertretenen Sand zu ihren Füßen; ihr Gesicht war unruhig.

„Und wie war er gegen seine Untergebenen?“ fragte sie.

„Gerade wie gegen seine Kinder. Streng aber gut. Er kannte sie alle persönlich. Keiner blieb ungehört, der ein Anliegen an ihn hatte, wenn es ihm auch keineswegs immer gewährt wurde. Es ist kein Verdienst, daß wir noch fast patriarchalische Zustände unter unseren Arbeitern haben, um die uns mancher hier herum beneidet.“

„Und Eute Mutter?“

„Mutter war ganz so, wie Maria ist. Das kam wohl durch das lange Leben mit einem ernsten, stillen Mann.“

„Und hatten denn Eute Eltern gar keine Fehler?“ fragte Maria, immer in den Sand starrend.

„Warum willst sie das nur alles wissen, dachte Antje.“

„Ich weiß nicht — man denkt nicht darüber nach, wenn man ein glückliches Kind ist. Mutter hatte vielleicht zu wenig Sinn für anderes — sie ging eben gang auf in Mann und Kindern —, was darüber hinausging, interessierte sie nicht. Aber ein Fehler war das eigentlich nicht — für sie sogar ein Glück. Vater hätte sie gar nicht anders haben mögen. — Und er — ich glaube, er konnte sehr unerbittlich gegen andere sein. Er hat wohl wenig Versuchungen gekannt in seinem Leben — sein Temperament schüchte ihn davon. Er konnte es nicht verstehen, wenn andere welche hatten, nicht entschuldigen, wenn sie ihnen erlagen. Ich habe ihn oft einen harten Mann nennen hören. — Uebrigens hat Arne manche Ähnlichkeit mit ihm,“ sagte sie unwillkürlich hinzu.

Maria richtete sich auf und strich mit der Hand über die Stirn. Es schien, als habe sie zuletzt gar nichts mehr gehört.

„Die Sonne ist fort — wir müssen zurückgehen, Antje.“

Als sie auf dem Köbingshof ankamen, stand das Essen bereit und die Geschwister standen wartend vor der Haustür herum.

„Wo seid Ihr gewesen?“ fragte Arne, und Maria sah sofort, daß er verstimmt war.

„Auf dem Kirchhof,“ sagte sie.

„Auf dem Kirchhof?“ rief Hille. „Ja, warum geht Ihr denn so heimlich fort und sagt uns nichts? Wir hätten doch mitkommen können!“

„Das kommt Ihr ja auch von selber tun,“ sagte Antje, die vor dem Spiegel ihren Hut abhakte und das Haar glatt strich.

Hille machte ein gekränktes Gesicht und fand, daß Antje manchmal unausstehlich war.

II.

Jörg Benningen und Maria fuhren noch an diesem Abend nach Hause. Sie hatten einen Weg von etwa zwei Stunden bis zu dem stattlichen Hof, den Jörg weiter unten im Tal besaß, und sie zogen es vor, trotz der vorgerückten Stunde noch zurückzufahren, er zu seiner Erntearbeit, sie zu ihren Kindern. Die Nacht war kühl und erquickend nach der dröden Tageshitze.

Der Hauptmann und seine Frau benutzten am anderen Morgen einen frühen Zug, der sie nach der Garnison entführte. Zu besprechen hatten sie nichts mehr; zu tun gab es nichts mehr; und die ernste, schwere Luft des Köbingshofes behagte ihnen beiden nicht sonderlich. Uel von Bergen wußte ebensowenig mit seinem Schwager anzufangen, wie Hille mit ihrer Schwester. Und Maria — Maria spielte überhaupt keine Rolle in der Familie. Hille konnte sich nicht vorstellen, daß sie sich auf dem Köbingshof einleben, daß sie da etwas leisten würde. Sie war so nichtslegend, die stille, blonde Maria.

Die drei Zurückbleibenden empfanden die Ruhe, die nach dem Durcheinander der letzten Tage plötzlich eingetreten war, wohlthuend. Einer fühlte es dem anderen ab, ohgleich keiner es aussprach.

Arne Terhalden ging hinaus, rief sich den alten Knecht, der seit Jahren bei seinem Vater so eine Art Verwalterrolle gespielt hatte, und nahm mit ihm eine genaue Besichtigung der Ställe, Scheunen und Felder vor. Er hatte ein Notizbuch bei sich, in das er sich ab und zu Bemerkungen eintrug und das der alte Bartl mißtrauisch betrachtete, weil er an seinem seligen Herrn dergleichen nicht gewohnt war. Alle Fragen, die Arne an ihn richtete, beantwortete er stets mit der Einleitung: der selige Herr hat das so haben wollen; der selige Herr hat das so eingerichtet. Und wenn irgend etwas sich nicht Arnes ungeheilten Beifalls zu erweisen hatte, so klang es gekränkt: „Der selige Herr hat das so gutgehessen.“

Als sie mit ihrem Rundgang fertig waren — es war darüber Mittag geworden —, fragte der alte Bartl, ob der Herr die Leute zu sprechen wünsche.

„Warum?“ fragte Arne. „Ich kenne sie ja alle.“

„Ich meinte nur, weil Herr Arne doch jetzt unser Herr ist.“

„Kun ja — was weiter?“ Das wissen sie ja alle.“

Der Alte schwieg und dachte bei sich: das hätte der selige Herr nicht gutgehessen.

Er war überhaupt enttäuscht über das erste Zusammensein mit dem neuen Herrn. Er hatte sich auf ihn geireut als auf das Kind dieses Hofes, innen verwandt und verbunden durch die gemeinsame Arbeit von Jahrhunderten. Aber er war zu ihnen gekommen wie ein Fremder in geschäftlichen Angelegenheiten.

Inzwischen hatte Antje Maria Terhalden mitgenommen und hatte ihr das Hauswesen übergeben.

„Wenn Du es auch einstweilen noch nicht übernimmst, es ist doch Dein, ich vermale es doch nur in Deinem Namen und für Dich.“

„Sprich nicht so, Antje.“ —

(Fortsetzung folgt.)

**Bücher, Ausfertigte usw.**  
kauft bar oder übernimmt  
i. Versteigerungen. **Gartels**  
**Antiau**, Ludwig Richter-Str. 15

**Gebrauchte Fahrräder**  
tadellos, in allen Preislagen, mit u. ohne Treiblauf, werden einzeln billig abgegeben.  
**Schmelzer**, Siegelstr. 19.

**Günstige Gelegenheit!**  
**Pianinos**, prima gewickelt, zu verk. **Johannesstr. 12, I.**

**Gelegenheitskauf!**  
**Harmonium**  
gut erhalten, bill. zu verk. **Waisenhausstr. 14, I., rechts.**

**Strohüte**, quanten und unquanten, vom einfachen bis hocheleganten, verkauft wieder zu staunend billigen Preisen  
**E. W. Liebert**, jetzt **Dürerplatz 1**, Eingang Holbeinstr., voriges Jahr Schumannstr. 31.

**Kaps-Flügel**  
mit prachtv. Tonfälle billig zu verkaufen  
**Waisenhausstr. 14, I., rechts.**

(Ca. 30—10 Jtr.)  
**Rhabarber**  
diesjähriger Ertrag, welcher ratenweise geliefert wird, ist an zahlungsfähigen Abnehmer zu verkaufen. Lf. mit Preisangeboten u. N. 2516 in die Exp. d. Wf.

**Vorteilhaftestes Angebot für Konfirmanden-Bedarfs-Artikel.**

Hüte, neueste Formen	ML. 1,50, 2,00, 2,50 und	2,80
Krawatten in schönen Fassons	10, 20, 30 und	40
Kragen, garantiert la., 1 fach	3 Stück	95
Manschetten	3 Paar ML.	1,10
Chemisette, la. Qualität	35 und	50
Handschuhe, Glacéleder	ML. 1,20 und	1,45

**Strassburger Hut-Bazar.**  
Wettinerstrasse, Ecke Zwingerstraße, Hauptstrasse 2, Gehaus Markt.

**Möbel für Krankenpflege**  
Fahrstühle für Zimmer u. Straße, Rollstühle, Kranken-Selbstfahrer, Invalidenräder, verstellb. Krankenstühle, Aiofettstühle, Feuertische, verstellb. Kopfkeilkissen usw.  
Große Auswahl.  
Verkauf direkt in **Rich. Maune**, der Fabrik von **Dresden-Löbtau**. **Telephon 1496.**  
**Tharandter Strasse 29**, Straßenbahn: rote Linie Nr. 22, Postplatz-Blauen-Deuben, Haltestelle Hohenzollernstraße.

**Albert Walther**  
Fabrik für **Stempel, Gravuren**  
Fabrik: Amalienstr. 21 (Ringstr. 88) nahe Pilsnacher Platz.  
1885 gr. Brüdergasse 29  
Eines Stempel in wenig Stunden.

Direkt vom Imker.  
**Naturreinen Mecklenb. Bienenhonig**  
edelster Qualität, (keine gemischte Händlerware — kein Weidehonig). Rohstoff netto 9 Pf. inkl. Porto u. Verpackung 9 M. 20 Pf. gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme.  
**Wolf, Lebrer**, Selbst b. Detschenhof, Meddenb.

Hohes, schön, gut erhalt.  
**Nussbaum-Pianino**, Ausstell.-Objekt, 7 1/2 Okt., schön. Ton, auß. billig für 400 Mark zu verkaufen. u. **Syhere**, Waisenhausstr. 14, I., Eing. nur links.

**Kaps-Pianino**  
wie neu, bill. zu verkaufen  
**Waisenhausstr. 14, I., rechts.**

**Keine Verdauungs-Störungen**, sondern viertes Wohl- befinden bei jung und alt, wenn bin und wieder etwas **Dresdner Verdauungs-Gebäck** (Rafte Zuck) gemacht wird! Schachtel 60 Pf. bei allen Drogerien.

**Gelegenheitskauf.**  
**Nussbaum-Piano**  
**Syhere**, Waisenhausstr. 14, I., nur links.

**Vitrageanstangen**  
**Portierenstangen**  
**Gardinenstangen**  
**Briefkasten**  
**Türkette**  
**Türschilder.**  
**F. Bernh. Lange**  
Amalienstr.

**Federbetten faukt stets**  
Federbetten Amalienstr. 12.

**Rohrplattenkoffer**, Uniform, Auto, Kouver, Gutforder, Taschen, eigene Erzeugnisse, 30% bill. als i. Gesch. **Reparaturen**, Langjahr Garantie. **Werkstatt** **Waisenhausstr. 14.**

**Gebr. Ruff**, (= faul.) **Piano**  
sehr preiswert zu verkaufen **Waisenhausstr. 14, I.**

**Blüthner**  
Flügel, Klav., prachtv. Ton, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen **Amalienstr. 9, I.** **Prachtvolles** **Ausg.** **Piano** 325 M.

**Geldschrank**, ca. 7 Jtr. schwer, fast neu, für 145 M. **Hofenstr. 33.** **Centrit.**

**„Saxo“**  
Die beste Dampfwaschmaschine der Welt, bisher unübertriften einzige Maschine, welche die Wäsche vollständig unter Wasser hält.  
**Preis A 25.**

**Otto Graichen**, **Trompeterstr. 15**, **Central-Theater-Bossage**, **Teilzahlungen** gern gestattet.







„Du meinst heute dir ist Berg? Ich mein es nicht post, der bezahlt nicht zu kommen!“  
 „Wie Du denkst, Ostel! Vorläufig habe ich noch zum Guten gedacht! Aber hier, lieber Ostel, ich habe Dir noch was von mir zu sagen. Du meinst doch, Ostel und ich sind vollkommen aufgezogen. Wir haben uns ganz, willst Du mir nicht die Hand?“  
 „Wieder kam Hermann nicht, denn der Uhr hand vor Notizen und Scherz zu schiel auf, das der schwere Stahl heute ihm anknappte. Er kloppte nach Luft und rief:  
 „Was dem Gehalt wird nicht! Ich will mein Geld nicht mein Kellner zahlen, sondern haben, um gegnerlich meine Unwissenheit damit zu füttern. Die Uhr wird so wenig Deine Frau wie Du die Uhr hast zum gewissen Kritikalien bringen!“  
 „Hermann lächelte prüfend.  
 „Gib's, Ostel?“  
 „Ja!“  
 „Aber, wenn ich die Uhr zum gewissen Schen bringen, frage ich die Uhr, so meinst Du das?“  
 „Frage Hermann nachmal.“  
 „Hermann sagte. Er frähten nur alle.  
 „Aber, was denn! Die Uhr war tumber Jahre

„Nun, wenn die Uhr so genau geht, wie die Chronometrie anderer Plätze, soll Du die Hand haben!“ erwiderte er lächelnd.  
 „Hermann ging.  
 „Ostel, die ein Stück innerhalb des Hauses auf ihn gewartet hatte, beruhigte er mit den Worten: „Sorge Dich nicht, Ostel! In einem Jahre bist Du die Meise! Eine alte Uhr wird für uns bis Glückseligkeit werden! Ich werde dafür sorgen, so mache ich prämiierter Meister den!“  
 „Drei Tage später sollte Hermann mit einem Gehilfen die Uhr ab. Erwiderte Ostel, die Hände auf dem Rücken, spöttlich lächelnd dabei.  
 „Aber hier, Hermann! Du darfst kein Maß in der Uhr einsetzen, verstanden?“  
 „Bei dem Gehilfen transportiert, daß er nun den Meistern jeds Maß auf Erfolg gesichert habe.  
 „Ganz aus dem Maßstab geriet das.  
 „Aber, hier, Daniel, die Uhr lassen Sie da mit fortnehmen!“  
 „Jawohl, er ein über das andere Mal.“  
 „Ich gehen das Glück aus dem Hause!“  
 „Und als Hermann den Preisgeld und das Gewicht abnahm und nachlässig in die eingetrocknete Nivelegie, machte das Meise, sich auf ihn zu werfen.  
 „Aber hier, das, wir werden die Uhr bald wieder hier haben!“  
 „machte er rufen.“

„Herrmann hatte auf und was ich er? — Eine Tafel Geld und Silbergeld, das man mit einem feinsten Silber Silber bedacht werden sein konnte, so wenig war das Meise dargestellt, Hermann ging mit sich hin. Drei war anplötzlich das Ostel's Heiler Maß eingestellen. Denn alles Geld war nun und noch färschlich, das Tages Tages und Gejente der Abholer der Uhr.  
 „Hermann lächelte das Glück. Es waren an die gestanden Maß. Dann verließ er es und empfing die Gehilfen zum erwiderten Scherzigen.“

**Dauerhaft.**



„Freundin, die die dich immer noch so liebt?“  
 „Ja, herzlich! Wie haben schon einmal die Schöpfung wieder geschaffen?“

**Nasernenhoiblüte.**

„Herrmann, ich bin krank, du hast von Kopf schlecht gesagt die...“  
 „Aber, die wollen wohl auf dem Gehirg Nerven Passagen rauschen.“

**Ihr auch.**

Sollbeamer bei der Chronometrie: „Witz, Madam, öffnen Sie doch mal die Wände dieser Kisten — die Hand ist mir verbüchig!“  
 Dame zum Diensthabenden: „Mit auch, denn geben die mal ferde Tücher bei!“

**Hinter Lebmännern.**



„Sich da — in allem Glück? Wobin?“  
 „Wohin Freude das Glück gehen auf einem Wege, das mir schließlich alle gehen mühen?“  
 „O — alle gehen?“  
 „Aber, er herrscht keine!“

**Hebersucherte, Zurückwettung.**



„Geldherrenmacher: Der gehen, am, daß ich die mehr — Ich darf hat mir geben von der Kuchstafel mag zum große Wunde gesessen und getrennt!“  
 „Gehere: „Dan, ich bin Mitter, Ihre Wunde ist ja als so verjüngt bekannt, hat die meisten Tiere wohl nicht haben und?“

**Stüaellahme Worte.**

„Da liegt Markt sein.“ sagte der Haushalt — da man der Kreisfesseln in ihrem Dard in den Händen gefallen.  
 „Das kann mir passen.“ meinte die beide Kinder — da wollte sie das Kettchen ihrer Frau zum Maßstabale anziehen.  
 „Ich sollen sie leben!“ sagte der Doktor — es sollten sie Kettchenstücke leben wie Toppes geben.  
 „Der 2 ist — um auch 2 sagen“ meinte der Lehrer — da sollte der Chronometrierer das Wärtchen „ab“ sein.

**Leichsinnig.**

Preisungsmitglied: „Ich die Herden im Wasser stehen Kopf vorant.“  
 „Was, auch nicht ede?“  
 „Das ist mir ankommen, für das Haar habe ich bei Herrn Salzfingern Charakter gefühlt.“

**Probecalarn.**

Schulrat: „Aber, gelüde, was soll das heißen, warum haben die Mühen alle auf der Rücken?“  
 Lehrer: „Entschuldigen Sie, wir machen nur eben eine Manuskript!“  
 Schulrat: „Wie meinte ich das?“  
 Lehrer: „Dan, haben im Entschle fremd Pfand anzuweil, wie ich von Zeit zu Zeit: Eine Mann... eine Mann!“

**In der Sommerfrische.**

„Die haben hat uns aber heute sehr schön gemacht, können?“  
 „Ja, es war wirklich in der Zeit, da hat es halt die Kuchstafel nicht verlassen können!“

**Abchied.**

„Sie schlafte mit, Sie küssen in Tüchen, Ma der Gelichte von der Hand.“  
 „O best' an mich in fernem Lande, Denn meine Schicksale mit Sie zieht!“

„Du Gungge, wenn Du gegangen, Nicht wohl mein Herz in bitterm Leid — Ich — immer starr' ich's ja antragen, Daß Du ein mal so weit, so weit!“

„Auch er geschickte eine Tücher, So überred war ihr tiefer Schmerz — Dann küßt' er sie zum letzten Male, „Ach' wohl, ich' wohl, mein süßes Herz!“

„Woh' ichre Sie auf — doch ich' verhalte Die Chantung im stillen Schritt — Da meinet' ich' Sie ihre Künder, Ich nicht, „Adieu — Adieu“ mir auch was mit!“

**Auf die Probe gestellt.**

„Sonntagstreiter den das Pferd in einem Leid gerieten.“  
 „So eine Kamelle von Hand, will auch nicht sehen, ob ich Schwestern fern.“

**Pagabunden-Patriotismus.**

„Es läuft ein Haarer den Gedanken, Mein Festbandwerke in den Arm, Die Polym fragt bin mit der, Natürlich auch, woher er war.“  
 „Du sprich der Haarer selbstständig, Jedem er schlägt an ihre Brust.“  
 „Aber, heute die, das mir' zu schänd', Woll' ich — verraten mein Vaterland.“

**Diegesamwin.**



Dame: „Du er, kein nicht, Ihre Antwort, daß Sie von den Meistern kranken werden!“  
 Kritiker: „Herrmann!“  
 Dame: „Aber Sie können ich doch noch zu nicht, Wollen Sie von einem Heil kranken?“  
 Kritiker: „Aber, Sie sind gestirbt!“